Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Eingeschriebene Hülfskasse Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich Sonnabends.

Preis pro Quartal ohne Bestellgeld Mk. 1,50. Anzeigen: die dreigespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf., für Versammlungsanzeigen 10 Pf. pro Zeile.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg. Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg-Barmbeck, Feßlerstraße 28, I.

Nr. 1. Hamburg, den 1. Januar 1898. 10. Jahrgang.

Lohnbewegung.

Platzsperren sind verhängt in Pyritz über die Plätze der Innungsmeister und den Neubau der Zuckerfabrik in Greifenberg und in Trebbin über den Platz des Unternehmers Schulz und Wwe. Andres, sowie über den Neubau der Tempelhofer Reparaturwerkstatt.

Der Zuzug ist von vorstehenden Plätzen strenge fernzuhalten.

Das neue Jahr.

Die Zeit entflieht, o welch ein Vorwärtshasten!
Auf's neue grüßen wir ein junges Jahr!
Noch trägt die Menschheit murrend ihre Lasten,
Noch immer ist das Glück so wandelbar;
Noch trägt mein Volk der Knechtschaft harte Bande,
Noch kämpft die Armuth um ihr täglich Brod,
Und die Gewalt zum Denkmal eig'ner Schande
Die letzte Freiheit zu erwürgen droht.

Der Wind weht kalt, es fallen leichte Flocken,
Vorüber ist nun die Sylvesternacht,
Wo hoch vom Dom erscholl der Klang der Glocken,
Der mir an's Herz auch schlug mit Zaubermacht.
Und doch hat mich die Predigt nicht durchdrungen,
Die dort mit Salbung Euer Priester spricht,
Sei es mit Menschen- oder Engelzungen —
Die Liebe hilft, die Liebe predigt nicht.

So lang das Volk in Noth und Elend schmachtet,
Ist Eure Friedensbotschaft nur ein Wahn,
So lang die Willkür ihre Opfer schlachtet,
Stimm' ich den Kampfruf der Befreiung an.
Was soll das Beten und das Psalmensingen?
Dies frömmelnde Gebahren steht Euch schlecht!
Laßt uns des Geistes Donnerkeile schwingen,
Kämpft mit dem Schwachen um sein gutes Recht.

Euch scheint die Zukunft eine Wetterwolke,
Mir steigt sie leuchtend aus der Zeiten Schooß.
Sie bringt das Heil dem schwerbedrängten Volke,
Macht es vom Wahne der Verblendung los.
Dann mag des Friedens Hosianna schallen,
Dann wird die frohe Botschaft endlich wahr,
Und selbst die Beter in des Tempels Hallen
Begehen froh der Freiheit Jubeljahr.

Ludwig Palmer.

Situationsbericht der Zahlstelle München.

(Zweites Halbjahr 1897.)

Angesichts des Verhaltens des hiesigen „Bayerischen Zimmerbundes" (siehe Bericht in Nr. 38 des „Zimmerer") wurde beschlossen, jene Leute gänzlich zu ignoriren und auch von der Abhaltung öffentlicher Versammlungen, für einige Zeit wenigstens, abzusehen. Mit Ausnahme einer öffentlichen Versammlung in der Fachschulangelegenheit, welche aber äußerst schwach besucht war, haben öffentliche Versammlungen nicht stattgefunden, und in der einen haben die Münchener Zimmerleute gezeigt, daß sie nicht einmal für ihre berufliche Ausbildung Interesse haben.

Ende des zweiten Quartals wurde die Ausarbeitung einer Statistik beschlossen, betreffend die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im hiesigen Zimmergewerbe. Soweit bis heute ersichtlich, beträgt die Arbeitszeit durchgehends zehn Stunden, der Stundenlohn im Durchschnitt 42 ₰. Es ist somit ein rapides Zurückgehen der Löhne seit 1896 zu verzeichnen. Daran ist in erster Linie die Interessellosigkeit der hiesigen Zimmerer und wohl auch die Zersplitterung der Zimmerer durch den Eingangs erwähnten „Bayerischen Bund" schuld. Fast die niedrigsten Löhne (38—42 ₰) bezahlte der hiesige Zimmermeister Dosch. Als nahezu niedrigster Submittent erhielt er auch die Ausstellungsarbeiten für die nächstjährige Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung zugeschlagen.

Hierzu wurde in einer am 10. Oktober abgehaltenen Verbandsversammlung Stellung genommen und beschlossen, dahin zu wirken, daß auf diesen Platz möglichst viele organisirte Kollegen kommen, um zur geeigneten Zeit Dosch zu zwingen, wenigstens den auf den größeren Plätzen hier üblichen Durchschnittslohn von 45 ₰ zu bezahlen. Dosch scheint jedoch hiervon Wind bekommen zu haben, er bezog seine Arbeitskräfte hauptsächlich aus Niederbayern, welche kontraktlich verpflichtet werden sollten, während der ganzen Dauer der fraglichen Arbeiten um 38 ₰ pro Stunde zu schaffen. Dadurch wurde selbst der „Bayer. Zimmerbund" stutzig, und als die Lohnkommission am 21. November eine öffentliche Zimmererversammlung einberief, erklärte sich der „Bund" in der Bekämpfung dieser Zustände bei Dosch mit uns solidarisch. In der fraglichen Versammlung wurde das patriotische Gebahren Dosch's in's richtige Licht gestellt. Während eine große Zahl hiesiger Zimmerer bereits arbeitslos ist, zieht er noch von auswärts Leute heran, und hilft durch die miserable Bezahlung das Großstadtelend vermehren. In einer an die Meistergenossenschaft gerichteten Resolution wurde das Verhalten Dosch's gerügt und die Genossenschaft aufgefordert, ihre schriftliche Zusage vom April 1897, laut welcher sie ihre Mitglieder verhält, den Durchschnittslohn von 45 ₰ zu bezahlen, Dosch gegenüber in Anwendung zu bringen.

Das Resultat dieser Versammlung war, daß Dosch bereits am nächsten Zahltage den Lohn seiner sämmtlichen Zimmerer aufbesserte, sowie daß er fast alle von auswärts bezogenen Lohnsklaven auf's Pflaster warf. Diese können nun auch daraus die Lehre ziehen, daß nur durch vereinte Kräfte resp. durch eine starke Organisation eine Besserung unserer Lage zu erreichen ist. Wahrscheinlich wirkte hier auch der Umstand mit, daß die Betreffenden nicht den Anforderungen der beruflichen Geschicklichkeit entsprachen, sonst hätte sich Dosch dieser billigen Garde wohl nicht so schnell begeben.

Angesichts der Thatsache, daß die Verbesserung bei Dosch nur durch die Organisation erreicht wurde, sollte man meinen, daß sich die dort Beschäftigten nun sämmtlich der Organisation anschließen würden, um dadurch ihre Anerkennung zu beweisen. Von alledem keine Spur. Es scheint wirklich so, daß die Münchener Zimmerleute aus ihrer Lethargie nicht aufzurütteln sind.

In angedeuteter Versammlung wurde, wie bereits im „Zimmerer" Nr. 49 des vorigen Jahrganges berichtet ist, der Einsturz im „Maximiliankeller" besprochen. Eine Resolution wurde angenommen und dem Magistrat und Gemeindekollegium eingereicht.

Die Nothwendigkeit, unsere Löhne zu erhöhen, findet auch einen drastischen Beweis in nachstehendem Vorkommniß: Es wurde im Herbst in Anregung gebracht, einen Streikfonds zu gründen. Die Vorarbeiten waren bereits abgeschlossen, und dennoch mußte die Sache infolge der Apathie der hiesigen Zimmerer fallen gelassen werden, sogar der größte Theil der Verbandsmitglieder glänzte durch Abwesenheit in der betreffenden Versammlung. Es ist diese Thatsache nur dadurch zu erklären, daß es den Leuten schon wehe thut und in ihr Wirthschaftsbudget eine Störung bringt, wenn sie auch nur einen minimalen Beitrag für die Verbesserung ihrer Lage aufbringen sollen.

In der letzten Zeit wird in hiesigen Gewerkschaftskreisen mit der Absicht umgegangen, ein Arbeitersekretariat nach dem Nürnberger Muster zu gründen. Nachdem der größte Theil der Gewerkschaften sich zustimmend geäußert und beschlossen hat, die Beiträge hierfür aufzubringen, wurde ein gleicher Beschluß auch in der Verbandsversammlung der Zimmerer gefaßt.

In der gleichen Versammlung wurde auch der Beschluß gefaßt, für eine zu bildende Agitationskommission der gesammten Bauhandwerker den Kameraden Ad. Fischer als Vertrauensmann und Schranz als Ersatzmann zu stellen.

Da in München eine Bauunfallseuche zu herrschen scheint, hatten wir uns in der letzten Monatsversammlung 1897 wiederum mit zwei Unfällen zu beschäftigen: mit dem Erkereinsturz in der Lindwurmstraße, worüber der „Zimmerer" bereits berichtet hat, und mit einem Unfall am Neubau des Nationalmuseums, wobei es mehr oder minder Schwerverletzte gab. Es dürfte an der Zeit sein, daß die Behörden nun endlich dem Verlangen der Bauarbeiter, eine wirksame Baukontrole einzuführen, stattgeben.

In dieser Versammlung wurde auch beschlossen, den zu Weihnachten nnd Neujahr durchreisenden Verbandskameraden eine kleine Extraunterstützung zu gewähren.

Agitationsbericht.

Um das wiederholte Verlangen einer Reihe von Orten zu befriedigen, wurde ab 8. November von der Agitationskommission der Zimmerer Sachsens beschlossen, eine größere Tour zu unternehmen. Dieselbe erstreckte sich auf den Regierungsbezirk Merseburg, Herzogthum Altenburg, die Fürstenthümer Reuß älterer und jüngerer Linie und einen Theil des Königreich Sachsen.

In Eilenburg war die Versammlung eine mäßig besuchte, jedoch die Anwesenden boten eine Bürgschaft, daß es für die Organisation vorwärts geht.

Es folgte Halle. Hier ist es ein ganz besonderes Bild, das sich entrollte, indem die Lokalvereinigung fortgesetzt die größten Anstrengungen macht, der sich immer mehr stärkenden Zentralisation entgegen zu stellen. Trotzdem einzelne Lokalorganisirte geradezu die Thatsachen auf den Kopf stellen und auch in ihren Ankämpfungen weiter nichts als gehässige persönliche Sachen vorbringen, wie bereits berichtet ist, wird die Zentralisation nicht rückwärts, sondern stetig wie bisher vorwärts schreiten.

Die nächsten Orte waren Weißenfels, Naumburg und Zeitz, in welchen Versammlungen stattfanden. In diesen neugewonnenen Zahlstellen bedarf es nur der weiteren thatkräftigen Unterstützung, um den Erfolg für die Organisation noch zu bessern, da andererseits die Leiter in diesen Städten unsere Sache kräftig unterstützen. Des Ferneren wurden die Orte Meuselwitz und Schmölln besucht. In ersterem Orte konnte nur eine Unterredung stattfinden. Lebhaft ist bedauert worden, daß der frühere Kartellvorsitzende Messing, welcher Kenntniß von der anberaumten Versammlung hatte, dieses dem neuen Vorsitzenden des Kartells nicht mitgetheilt. In Schmölln traf die Schuld wiederum den Kartellvorsitzenden; nachdem erst energisch um Antwort gebeten und eine Freimarke beigefügt war, erhielt der Unterzeichnete am Tage vor der Versammlung eine Antwort. Daraus war zu ersehen, daß es Leute giebt, die gern einen Titularposten übernehmen, dann aber die Arbeit und übernommene Pflicht Nebensache ist. Die nunmehr in Altenburg stattfindende Versammlung war, Dank der eigenartigen Agitation der Innungsmeister, eine überfüllte und von gutem Erfolg begleitete. Der fromme Wunsch, eine Lohnkommission nach der Façon der Zopfbrüder, litt eine gründliche Heimfuhr, wie berichtet ist.

Ferner fanden in Gera und Greiz Versammlungen statt. In letzterem Orte war die Versammlung gut besucht, während in Gera der Besuch nur schwach war. In dem Eingangs des Berichts genannten Orte ist allgemein die Ansicht und Klage, daß die dem Orte vorstehende Agitationskommission bisher so gut wie nichts gethan habe, und sich deshalb nach Leipzig wenden mußten. Namentlich die Agitationskommission in Erfurt hat den schärfsten Tadel davon getragen. Sämmtliche Orte wählten Delegirte, um an der sächsischen Landeskonferenz Theil zu nehmen.

Nunmehr auf sächsischen Boden kommend, ist es das alte Schmerzenskind Plauen im Vogtl., eine Stadt mit 58 000 Einwohnern. Hier war es wiederum nicht möglich, eine Versammlung zu Stande zu bringen. Es wird der neu zu wählenden Agitationskommission hier ein zwar besäetes, aber wenig Frucht gebrachtes Feld bleiben; hier gilt es, den Organisationsboden von Grund aus umzuarbeiten und energische Leute für die Leitung zu finden War es hier die Lauheit der Zimmerer, so ist es in den folgenden Städten, Netzschkau und Mylau, die Behörde. Wenn dortselbst eine Versammlung 25 Personen aufweist, so sind aber mindestens fünf

Polizeibeamte vorhanden. Was in diesen Orten die Polizeiwillkür geleistet, ist echt sächsisch. Aber auch hier blüht unserer Weizen — trotz Polizei! In Reichenbach i. V und in Zwickau waren die Versammlungen schwach besucht, was keineswegs für das Erkennen der drückenden Lage der Zimmerer an diesen Orten spricht.

Crimmitschau ist seit Bestehen der Zahlstelle in den Versammlungen gut vertreten, so auch jetzt. Es war die erste Versammlung der Zimmerer; die voraufgegangenen, in denen ich referirt habe, waren Bauhandwerkerversammlungen. Auch die Versammlung in Meerane war gut besucht, die in Chemnitz dagegen mäßig. Letzteres trifft auch für Burgstädt zu. Dank der nunmehrigen Unterstützung in Chemnitz und Meerane, durch das stille aber energische Mithelfen der dortigen Kollegen, werden wir auch hier noch bessere Erfolge erzielen. Die bereits schon bearbeiteten Städte Glauchau, Hohenstein 2c. hoffen wir, bald als Zahlstellen zu begrüßen. In Freiberg konnte des schwachen Besuchs halber die Versammlung nicht stattfinden. Auch hier giebt es ein lohnendes, aber sehr schweres Stück Arbeit, Aufklärung zu schaffen. Weiter wurden in Dresden, Pirna und Döbeln Versammlungen abgehalten. Die in Döbeln war schwach besucht. Fasse ich kurz Alles zusammen, so zeigt sich ein Bild wie das andere, fast überall die gleichen Klagen: Bedrückung seitens der Unternehmer, wenig Lohn, lange Arbeitszeit bei fortwährender Steigerung der Leistung, die Anstrengung Einzelner und das Anerkennen, daß die Zustände nur durch geschlossene Organisationen gebessert werden, auf der einen Seite. Auf der anderen Seite der krasseste Knechtssinn und Egoismus. Es gilt auch hier, an Alle dahin zu appelliren, daß jeder Organisirte verpflichtet ist, für unsere Sache, welche ein Bestreben der Menschlichkeit ist, mit zu agitiren. Vor allen Dingen muß dafür gesorgt werden, daß nicht nur neue Anhänger geworben werden, sondern daß auch neue thatkräftige Vorkämpfer sich zeigen. Der Agitation ist ein großes, weites Feld geblieben. Lasse ich die gemachte Tour noch einmal geistig vor meinen Augen vorüberziehen, so kann ich sagen: Es ist viel gewonnen und doch noch zu wenig. Der überall anzutreffende Organisationsgedanke beweist, daß wir keinen Augenblick rasten dürfen, diesen Gedanken durch die That zu einem erzenen, granitenen Wall festzurammen, um dem reaktionären Unternehmerthum ein bestimmtes „Halt, bis hierher und nicht weiter", zurufen zu können. Für uns aber gilt die Devise: „Vorwärts, vorwärts zum Wohle des Ganzen!"

Leipzig, Dezember 1897. **Heinrich Hoyer.**

Berichte.

Cöpenick. Am 19. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung. Zur Lohnfrage im nächsten Jahre wurde beschlossen, in eine Bewegung nicht eher einzutreten, bevor nicht die indifferente Masse auf unserer Seite ist. Ein Antrag, den Berliner Bau der Firma Wagenknecht zu kontroliren, wurde angenommen. Ein zweiter Antrag, die Broschüre von Stadtrath Schüßler zur Bibliothek anzuschaffen, wurde ebenfalls angenommen.

Elberfeld. Am 19. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung, deren Besuch viel zu wünschen übrig ließ. Die Lohnfrage für 1898 wurde besprochen, und es wurde sehr beklagt, daß noch immer die 10½stündige Arbeitszeit besteht, bei einem Tagelohn von nur M. 4. Zugleich wurde aber auch darauf hingewiesen, daß wir noch immer viel zu schwach sind, um Remedur schaffen zu können, deshalb müsse Jeder auf seinem Platze für Anschluß an den Verband agitiren. Es wurde auch das System der Platzdeputirten in Vorschlag gebracht. Goldbecker, der mit seinen Beiträgen im Rückstande ist und trotz zweimaliger Aufforderung dieselben nicht bezahlte, wurde aus dem Verbande ausgeschlossen. Er ist Unternehmer und scheint nur zeitweilig den Verband gebraucht zu haben um Arbeiter zu bekommen. Ein Verbandskamerad hat, wie mitgetheilt wurde, bei ihm gearbeitet. Er konnte aber keinen Lohn bekommen und machte daher Feierabend. Später, als er seinen Lohn erhielt, behielt Goldbecker M. 5 für sich, weil, wie er angab, unser Kamerad ohne Kündigung aufgehört habe. Dieser hat leider nicht früh genug Mittheilung von der Sache gemacht, sonst wäre das Geld ohne Weiteres eingeklagt worden. Viele Kameraden, die in Elberfeld wohnen und arbeiten, sind in der Zahlstelle Barmen, was auch nicht recht ist.

Frankfurt a. d. Oder. Am 9. Dezember tagte eine Extra-Mitgliederversammlung, die gut besucht war und die Tagesordnung der vorigen Versammlung erledigte. Kamerad Liersch erläuterte eine bei der Abrechnung beanstandete Ausgabe, worauf sich die Versammlung damit einverstanden erklärte und beschloß, daß der Kassirer in solchen Fällen wie dem vorliegenden ohne Weiteres auch in Zukunft das nothwendige Geld auszuhändigen habe. Die Besprechung des Lohntarifs wurde vertagt, bis die Zahlstelle stärker ist. Dann wurden ein zweiter Vorsitzender und ein zweiter Kassirer gewählt. Zu der Reiseunterstützung sollen 25 ₰ aus der Lokalkasse zubezahlt werden. Die zu Weihnachten zureisenden Verbandsmitglieder sollen warmes Mittags- resp. Abendessen zu 60 ₰ erhalten. Außerdem wurde zu reger Agitation aufgefordert

Friedrichsberg bei Berlin. Am 19. Dezember tagte eine Generalversammlung. Kamerad Riekert referirte über die Einigungsfrage (in Berlin — denn in Friedrichsberg existirt doch eine solche Frage nicht? D. R.) Er besprach den Verlauf der Verhandlungen und die Anträge, welche von beiden Seiten gestellt worden sind. In der Diskussion sprachen sämmtliche Redner im Sinne des Referenten, und es wurde beschlossen, daß wenn eine Verschmelzung der beiden Organisationen, die jetzt in Berlin bestehen, zu Stande kommt, die Zahlstelle Fridrichsberg mit den Beschlüssen der Zahlstelle Berlin einverstanden ist.

Heidingsfeld. Am 5. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung. In derselben war etwa die Hälfte unserer Mitgliederzahl erschienen. Kamerad Müller fragte an, wie wir uns zu der Lohnforderung von pro Stunde 40 ₰ für 1898 verhalten; sämmtliche Anwesende erklärten sich dafür. Den streikenden Maschinenbauern in London wurden M. 10 aus der Lokalkasse bewilligt. Das Mitglied Amon mußte wegen Rückständigkeit der Beiträge gestrichen werden. Das Verhalten des Zimmermeisters Kirsche wurde scharf kritisirt, und es wurde beschlossen, wenn derselbe den Lohn- und Arbeitstarif nicht anerkennen und innehalten will, über seinen Platz die Sperre zu verhängen. Als zweiter Vorsitzender wurde Kamerad Joseph Göbel gewählt, als zweiter Kassirer Kamerad Michael Pfeuffer. Mit einem Hoch auf den Verband fand die Versammlung ihren Schluß.

Kostheim. Am 11. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung, die gut besucht war. Die Kameraden Maul und Duffner wurden zur Landeskonferenz gewählt und es wurden Jedem M. 2,50 Entschädigung bewilligt. Die Mitwirkung bei der Weihnachtsfeier in Mainz wurde abgelehnt. Die Mitglieder wurden ermahnt, die Säumigen zu veranlassen, ihre Beiträge pünktlich zu bezahlen und den „Zimmerer" regelmäßig aus der Restauration „Zum Freihof" abzuholen, wo unser Kassirer jeden Sonntag von 12 bis 2 Uhr anwesend ist. Sonntag, den 9. Januar, findet daselbst unsere Versammlung statt.

Marienburg. Am 17. Dezember fand hier eine Versammlung der Einzelnzahler des Verbandes statt. Kamerad Ebert, der bisher die Sache geleitet, setzte auseinander, daß die Zahl der Verbandsmitglieder jetzt so groß geworden sei, um wieder eine Zahlstelle errichten zu können. Bei Zusammensetzung des Vorstandes möge man aber von seiner Person Abstand nehmen, da er anderweitig ziemlich stark beschäftigt sei. Im gleichen Sinne sprachen sich noch mehrere Redner aus. Dann wurde beschlossen, eine Zahlstelle zu konstituiren und es wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Ferner wurde beschlossen, Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats die Mitgliederversammlung abzuhalten.

Nürnberg. Am 12. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung Auf der Tagesordnung stand: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. Es traten zwei Kameraden dem Verbande bei. 2. Berathung über einen Lohntarif. Da die Versammlung nur schwach besucht war, legte der Vorsitzende Fleischmann einen theilweise ausgearbeiteten Tarif vor und meinte, daß es thunlich wäre, den Punkt 2 zu vertagen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Zweck einer Berufszählung, war ein Formular von der Verwaltung schon Anfangs April in Aussicht gestellt, um einmal genau feststellen zu können, wie viel Zimmerer in Nürnberg beschäftigt seien; doch mußte von derselben wieder Abstand genommen werden, da das Arbeitersekretariat eine derartige Zählung vornahm. Erst als vom Hauptvorstand die Fragebogen versandt wurden, mußte ernstlich daran gedacht werden, dieselbe in Angriff zu nehmen, und wurden auch kleinere Fragebogen hinaus gegeben, um zu erfragen, wie viel Zimmerer beschäftigt sind, was für Stundenlöhne bezahlt werden und wie lang die tägliche Arbeitszeit ist. Zwar ließ die Einsendung, sowie die Beantwortung zu wünschen übrig, doch kann man mit dem Resultat zufrieden sein. Unternehmer, die Zimmerer beschäftigen, existiren 73, sie beschäftigen 746 bis 770 Gesellen. (Bei der Berufszählung am 14. Juni 1895 wurden in Nürnberg 52 Unternehmer und 488 Arbeiter im Zimmerergewerbe ermittelt. In letzterer Zahl sind auch Lehrlinge und nichtgelernte Arbeiter inbegriffen. D. R.) Die Löhne schwanken bei 48 Meistern von 38 bis 43 ₰ pro Stunde, bei 25 Meistern zwischen 36 und 40 ₰. Die Arbeitszeit ist größtentheils eine siebeneinhalbstündige. Aus dieser Zählung geht hervor, daß die Zimmerer in Nürnberg mehr für den Verband thun müssen als bisher. Unter „Verschiedenes" wurde ein Antrag, den zureisenden Kameraden an den beiden Weihnachtsfeiertagen die Reiseunterstützung auf M. 1 zu erhöhen, angenommen. Ferner wurden drei Kommissionen gebildet, welche die innere Agitation zu betreiben haben. Mit einem Mahnruf, die nächste Versammlung besser zu besuchen, wurde die Versammlung geschlossen.

Pfungstadt. Am 16. Dezember fand hier eine Mitgliederversammlung statt, welche gut besucht war. Kamerad Wolf aus Darmstadt hielt eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Nothwendigkeit der Beschickung der Landes-Konferenz in Mainz hinwies. Die Versammlung beschloß einstimmig, einen Delegirten nach Mainz zu entsenden, und wurde als solcher Kamerad Schüßler gewählt. Als Delegirte zum Gewerkschaftskartell wurden die Kameraden Schüßler, Becker und Urban gewählt. Nachdem noch einige innere Angelegenheiten besprochen waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Regenwalde. Am 12. Dezember tagte eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Kamerad Stellmacher aus Stettin war anwesend und erläuterte eingehend die Nothwendigkeit des Provinzialverbandstages. Mit der Abhaltung desselben erklärte sich die Versammlung einverstanden. Als Delegirter wurde Kamerad Busse gewählt. Ein Kamerad ließ sich in den Verband aufnehmen und zum Schluß erklärten alle Anwesenden, treu und fest zum Verbande halten zu wollen.

Schleswig. Am 14. Dezember tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Die Lohnkommission erstattete Bericht, daß bei den Maurern der Antrag gestellt sei, die Arbeitszeit so zu regeln, daß von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends mit einer halbstündigen Frühstückspause und einer zweistündigen Mittagspause gearbeitet wird. Ueber den Bericht entspann sich eine lebhafte Debatte. Einige Kameraden wollten den Meistern überhaupt keinen Lohntarif einsenden. Dann wurde die Lohnkommission beauftragt, einen Lohntarif auszuarbeiten und denselben einer späteren Versammlung vorzulegen. An Stelle des Kameraden Klaus wurde Kamerad Zietz in die Lohnkommission gewählt. Von der Abhaltung eines Weihnachtsvergnügens wurde Abstand genommen und beschlossen, das dazu bewilligte Geld zur Anlage einer Bibliothek zu verwenden. Es wurde darauf hingewiesen, daß am Sylvesterabend in der Wirthschaft Bellevue die Eröffnungsfeier stattfinde und daß sich Jeder daran betheiligen könne. Sodann wurde noch die Sperre über das Vosgerau'sche Geschäft besprochen.

Stargard i. Pomm. Am 5. Dezember tagte unsere Monatsversammlung, die nur schwach besucht war. Es wurden Anträge zum Provinzialverbandstage gestellt und die Kameraden Feldt und Neumann als Delegirte gewählt. Die Lohnfrage für 1898 wurde des schwachen Versammlungsbesuches halber von der Tagesordnung abgesetzt. Der Kassirer theilte mit, daß am 16. Dezbr. Kamerad Stellmacher aus Stettin in einer Versammlung sprechen wolle. Es kam jedoch ein Beschluß dahingehend zu Stande, die Versammlung nicht einzuberufen. Es wurde beklagt, daß der Verbandsvorsitzende, der kürzlich in Berlin gewesen, nicht mit nach Stargard gekommen sei. Stettin habe M. 200 zur Agitation bekommen und davon lasse man die Stargarder nichts wissen. Dann kamen die Zustände in Pyritz zur Sprache. Kamerad Neumann verwies darauf, daß der ehemalige Kassirer in Stettin, der sich eine Unterschlagung habe zu Schulden kommen lassen, ein Stargarder gewesen sei und ebenso der ungetreue Kassirer in Hamburg. Nun seien auch die Streikbrecher in Pyritz noch Stargarder. Kamerad Feldt widerlegte die Behauptungen dahin, daß die letzteren Personen nicht aus Stargard, sondern aus der Umgegend stammen, sie sind in Stargard dem Verbande beigetreten und geben sich daher als Stargarder aus, was sie aber nicht sind. Kamerad Neumann wurde mit der Gründung einer Zahlstelle in Daber beauftragt.

Stettin. Am 14. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung. Beim ersten Punkt der Tagesordnung, Wahl von Delegirten zum Provinzialverbandstag, wurde über die Frage, ob die ganze provisorische Agitationskommission am Verbandstag theilnehmen soll, eingehend diskutirt. Beschlossen wurde, daß drei Delegirte und ein Protokollführer gewählt werden und Stettin vertreten sollen. Als Delegirte wurden die Kameraden Stellmacher, Michaelis und Bartel, als Protokollführer der Kamerad Pfeil gewählt. Sechs vom Vorstand gestellte Anträge zum Verbandstag wurden nach eingehender Begründung von der Versammlung angenommen. Ein Comité von zwölf Mitgliedern wurde gewählt, welches die aus der Provinz eintreffenden Delegirten in Empfang nehmen soll. Unter „Verschiedenes" entspann sich eine lebhafte Debatte über das Vorgehen des Vorstandes, welcher ohne vorherige Genehmigung der Versammlung für den kranken Kameraden Stolzenburg Sammellisten ausgegeben hat. Entschuldigt wurde dies damit, daß man den Beschluß der heutigen Versammlung nicht habe abwarten können, weil dann die nothwendige Unterstützung vor Weihnachten wohl nicht mehr möglich gewesen sei. Die Versammlung erklärt sich darauf mit dem Vorgehen des Vorstandes einverstanden. Der Kassirer verlas sodann die Abrechnung von den verkauften Mai- und Unterstützungsmarken und rügte, daß eine große Anzahl von Mitgliedern dem Versammlungsbeschluß, nach welchem ein Jeder für M. 2 Unterstützungsmarken kaufen solle, nicht nachgekommen ist, weil sonst eine weit größere Summe als die abgesandten M. 702 eingekommen wäre. Die im Sommer in der Versammlung bei Herrn Stürmer bewilligten M. 200 für Streikunterstützung sind mit abgesandt worden. Die Richtigkeit der Abrechnung wurde von dem Revisor bestätigt. Durch Ankauf der übrig gebliebenen Marken aus der Lokalkasse ist den Mitgliedern, welche bisher ihrer Pflicht nicht nachgekommen sind, Gelegenheit geboten, dieselbe zu erfüllen. An Stelle des ausgeschiedenen Kameraden Wendt wurde der Kamerad Radloff als zweiter Revisor gewählt. Bemerkt wurde noch, daß Kamerad Wendt dieses Ehrenamt, trotzdem er jetzt Restaurateur ist, wohl noch hätte versehen können. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Versammlungsanzeige rechtzeitig an die Redaktion des „Zimmerer" gesandt, dieselbe jedoch nicht mit eingerückt worden ist. Eine lebhafte Debatte entspann sich ferner über die überhandnehmenden Ueberstunden und die Sonntagsarbeit. Auf dem Platz von Schmidt wird in einem höchst feuergefährlichen Schuppen des Morgens und Abends bei Licht gearbeitet. Einige dort arbeitende Gesellen haben die Woche 70 Stunden gearbeitet, da dieselben jedoch nicht Mitglieder sind, kann gegen dies Unwesen von unserer Seite nicht eingeschritten werden. Drei Mitglieder vom Platz Grunewald wurden scharf angegriffen, weil sie am vergangenen Sonntag vier Stunden gearbeitet haben. Auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung soll Bericht der Kontroleure für Ueberstunden und Sonntagsarbeit gesetzt werden. Unser Maskenball findet am 15. Januar bei Herrn Mahler (Viktoriagarten) statt und wurde ein Comité von sieben Mitgliedern gewählt, welches die Arrangements zu treffen hat. Das Entree wurde für Herren auf 75 ₰, für die zweite Dame auf 25 ₰ festgesetzt. Mitglieder, welche 14 Tage arbeitslos sind, sind frei. Das Comité wird aufgefordert, sich zwecks Berathung Sonntag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr, bei Herrn Mahler einzufinden.

Windsheim i. B. Am 12. Dezember tagte unsere Mitgliederversammlung. Da der bisherige zweite Vor-

sitzende seine paar Pfennige Beitrag nicht bezahlen wollte oder auch vor seiner Frau nicht bezahlen durfte, so daß diese ihn abmeldete, mußte ein Anderer für ihn gewählt werden. Kamerad Wagner hielt einen Vortrag über die Nothwendigkeit des Verbandes. Dann wurden für die streikenden Maschinenbauer M. 4 bewilligt und beschlossen, den zu Weihnachten und Neujahr zureisenden Verbandsmitgliedern je M. 1 Extraunterstützung zu zahlen. Zwei Mitglieder, die ihre Beiträge nicht bezahlt haben, wurden gestrichen.

Baugewerbliches.

Risiko der Bauarbeiter. Aus Harburg wird uns geschrieben: Am 20. Dezember, Morgens 6 Uhr, ging Kamerad F. Eck, der bei dem Zimmermeister Wiegels bei dem Bau eines Trockendocks beschäftigt war, mit einer Laterne auf den schwimmenden Krahn, um dieselbe dort aufzuhängen. Seitdem ist der Kamerad verschwunden, sein Arbeitsrock und ein Bleistift schwammen auf dem Wasser. Alles Fischen half nichts, unser Kamerad ist noch nicht wieder aufgefunden. Der Verschollene war 25 Jahre alt.

n. **Gegen die allzugroße Baubeschleunigung** wendet sich eine wiederholte Bekanntmachung der Polizeibehörde in Barmen, nach welcher eine Bestimmung der Baupolizeiverordnung, die vorschreibt, daß Wohnungen in neuen Häusern oder in neuerbauten Stockwerken erst nach Ablauf von sechs Monaten nach Vollendung des Rohbaues und von zwei Monaten nach Vollendung des Pliesterwerks bezogen werden dürfen, fortgesetzt strenge gehandhabt werden soll. Auch soll bei Bauten in keinem Falle eine provisorische Erlaubniß zur Vornahme von Erd- und Fundamentirungsarbeit ertheilt werden.

Da scheinen die Spekulanten ziemlich toll gewirthschaftet zu haben!

n. **Aus Mainz** wird unterm 9. Dezember geschrieben: Eine Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zeigte recht deutlich, wie groß die Rücksichtslosigkeit gegen das Leben der Zimmerer häufig ist. Der Zimmermeister Anton Krichtel aus Bingen war der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt. Der Beschuldigte hatte bei der dortigen Aktienbierbrauerei bei einem Umbau der Mälzerei die Zimmerarbeiten übertragen bekommen. Während der Arbeit auf dem Mälzereiboden liefen die hier durchgehenden Transmissionen; in dem Raume war Schutt in großer Menge angehäuft, auch herrschte ziemliche Dunkelheit. Am 8. Februar hatte der Zimmergeselle Friedrich Schröder direkt unter der Kuppelung der Transmission eine Arbeit zu vollziehen, die wegen der Gefährlichkeit der Wellen nur in liegender Stellung ausgeführt werden konnte. Schröder wollte nun seinen Zollstab in die Tasche stecken und erhob sich deshalb etwas aus seiner Stellung. In diesem Moment wurde er von den Transmissionswellen erfaßt, fortgesetzt herumgeschleudert, und zwar so lange, bis seine sämmtlichen Kleidungsstücke vom Leibe gerissen waren. Erst jetzt fiel er von den Wellen herab. Der Mann wurde schrecklich zugerichtet, der rechte Vorderarm mußte ihm amputirt werden und heute ist er ein vollständiger Krüppel. Durch die Verletzungen des Rückenmarks ist er nicht mehr im Stande, zu gehen. Fabrikinspektor Baentsch war der Meinung, daß diese gefährliche Arbeit nur dann hätte stattfinden dürfen, wenn die Maschine zum Stillstand gebracht worden wäre. Die Vertheidigung hatte als Sachverständigen Stadtverordneten Gerster von hier bestellt. Dieser behauptete, daß solche Arbeiten häufig ohne Stillstand der Maschine ausgeführt würden. Die Staatsbehörde beantragte M. 100 Geldstrafe, das Gericht erkannte auf Freisprechung.

n. **Aus Breslau** wird unterm 10. Dezember geschrieben: Die geradezu unhaltbaren Zustände im Baugewerbe resp. auf Bauten, legt ein Prozeß nahe, der nun seinen Abschluß gefunden haben dürfte. Da ist ein Arbeiter um sein Leben gekommen, infolge Mangels an Schutzvorrichtungen, und nun stellt sich heraus, daß Niemand für die grobe Vernachlässigung verantwortlich gemacht werden kann. Der Sachverhalt ist folgender:

In dem Neubau Vincenzstraße 9 war am 27. Oktober 1896 der Maurer Wilhelm Ulbrich dem Stukkateur Preuß behülflich gewesen, eine als Rüstbock dienende, sechs Meter lange Bohle über die eiserne Treppe auf den vierten Stock zu transportiren. Unterwegs hatte Ulbrich das Unglück, einen Fehltritt zu thun, stürzte, da die Treppe noch kein Geländer hatte, durch einen Schacht, der bis auf den Grund des Gebäudes ging, und trug einen Schädelbruch davon, an dessen Folgen er bald darauf starb. Auf Grund dieses Unfalles hatte sich am 15. Mai der Maurermeister Robert Burghardt von hier, der gegenüber der Behörde als verantwortlicher Bauleiter galt, wegen fahrlässiger Tödtung vor Gericht zu verantworten. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß die geländerlose Treppe vom Bauherrn selber, nämlich dem Schlossermeister Alfons Sommer, errichtet worden war. Die seitens des Letzteren der Baupolizeibehörde eingereichte Zeichnung des Neubaues war zwar von Burghardt unterschrieben worden, aber der zwischen diesem und dem Bauherrn abgeschlossene Vertrag war so undeutlich abgefaßt, daß aus dem Wortlaute desselben sich nicht ersehen ließ, ob Sommer oder Burghardt praktisch die Bauleitung ausübte. Infolgedessen war das Gericht zur Freisprechung des Angeklagten gelangt. Hiernach erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Schlossermeister Sommer die Anklage, durch Fahrlässigkeit den Tod des Maurers Ulbrich verursacht zu haben. Aber auch die gegen Sommer heute stattgehabte Hauptverhandlung brachte keine Aufhellung des Sachverhaltes. Die umfangreiche Beweisaufnahme endete mit Freisprechung.

n. **Aus Königsberg i. Pr.** wird unterm 5. Dezbr. geschrieben: Die oft sehr verzwickten Arbeitsverhältnisse im Baugewerbe wurden in einer Gewerbegerichtsverhandlung hier wieder einmal recht hell beleuchtet. Der Sachverhalt ist der folgende: Die beiden Maurergesellen Kleist hatten gemeinschaftlich mit drei anderen Maurergesellen von dem Bauunternehmer Lokau Putzarbeiten in Akkord übernommen. Infolge von Streitigkeiten, die zwischen den Gesellen ausgebrochen waren, blieben drei derselben am 22. v. M. von der Arbeit fort, und die beiden allein erschienenen Gesellen Kl. weigerten sich mit Rücksicht darauf auch ihrerseits, die Arbeiten fortzusetzen, da sie nicht die an Stelle der fünf Gesellen angenommenen beiden Arbeiter Radtke genügend zu beschäftigen vermochten. Lokau nahm infolgedessen schon für den folgenden Tag andere Gesellen an und entließ die Kl., die nun beim Gewerbegericht auf Entschädigung klagten. Der Gerichtshof wies die Kläger mit ihrer Klage kostenpflichtig ab, da sie in der Lage gewesen wären, sich mit den drei Ausgebliebenen auseinander zu setzen, jedenfalls aber ihrerseits die Arbeit hätten aufnehmen müssen. Zugleich mit dieser Klage stand nun aber auch noch eine Klage der beiden von den Gesellen beschäftigten Arbeiter Radtke gegen Lokau zur Verhandlung, die von L. den Lohn für den 22. November verlangten, an welchem sie infolge der Arbeitseinstellung der Gesellen nicht beschäftigt worden waren. Es fragte sich bei dieser Klage, wer als Arbeitgeber der R. anzusehen sei. Die Vernehmung des Gesellen Kleist als Zeuge ergab, daß die Arbeiter von den Gesellen angenommen waren, nachdem diese sich vorher mit L. über den Lohn verabredet hatten. Die Löhnung war denn in der Weise erfolgt, daß L. dem Gesellen Kl. den gesammten abgemachten Akkordlohn auszahlte, dieser im Namen der übrigen Gesellen quittirte und auch die Arbeiter lohnte. Die Krankenkassengelder wurden von den Arbeitern in ihrer vollen Höhe entrichtet, jedoch durch L. an die Kasse abgeführt. Letzterer bewahrte auch die Krankenkassenbücher und die Invalidenkarten auf. Auf Grund dieser Sachlage glaubte der Gerichtshof gegenüber den Klägern R. den Gesellen Kl. als Arbeitgeber ansehen zu müssen. Die Kläger wurden mit ihrer Klage abgewiesen und ihnen anheim gegeben, ihre Forderung gegen Kl. geltend zu machen.

n. **Aus Harzburg,** einem Badeorte am Fuße des Harzes, wird recht lebhafte Bauthätigkeit gemeldet. Es sollen dort viele reizende Villen und Geschäftshäuser entstehen; auch die Anlage neuer Straßen scheut man nicht.

n. **Der Verein der Holzindustriellen in Rheinland und Westfalen** beeilt sich, aus der flotten Bauthätigkeit recht hohe Verdienste herauszuschlagen. In seiner Hauptversammlung in Düsseldorf wurde beschlossen, den Preis für baumkantiges Bauholz pro Kubikmeter auf M. 45 festzusetzen, und für vollkantiges Holz dementsprechend mehr zu fordern. Das bedeutet einen Aufschlag der Holzpreise um 15 bis 25 pZt. Dieselben Leute schimpfen aber über die Bauarbeiter, wenn sie versuchen, ihren kärglichen Lohn um einige Pfennige zu erhöhen.

n. **Rege Bauthätigkeit** wird von kapitalistischen Blättern aus Weimar gemeldet. „Das Baugewerbe — so schreibt die Zeitung „Deutschland" von dort —, welches hier in Ermangelung größerer Industriezweige mehr als anderswo sich zu einem der wichtigsten Faktoren für die Entwickelung der Stadt wie des ganzen geschäftlichen Lebens derselben gestaltet hat, entfaltete erfreulicher Weise auch in diesem Jahre wiederum eine gesteigerte Thätigkeit, und die günstige Witterung des Spätherbstes hat es ermöglicht, den begonnenen Bau verschiedener der Stadt zur Zierde gereichenden Wohn- und Geschäftshäuser und Villen noch vor Eintritt des Winters unter Dach und Fach zu bringen." Das Blatt prophezeit für nächstes Jahr ein weiteres „Ausblühen", da der Bau einer elektrischen Bahn in Angriff genommen wird.

Die „Rostocker Zeitung" schreibt: Während in früheren Jahren im Dezember oft schon der Winter mit all seinen Unbilden auf dem Plane erschienen war und infolge des Frostes die Bauarbeiten ruhen mußten, hat bei der milden Witterung, welche bisher herrschte, die Bauthätigkeit noch keine Unterbrechung erfahren. Auf den Neubauten in der Steinthor- und Kröpelinerthorvorstadt wird fleißig weiter gearbeitet und ferner hat man dort die Erd- und Fundamentirungsarbeiten zu mehreren neuen Häusern in Angriff genommen. Und aus Warnemünde berichtet dieselbe Zeitung: Die Jürß'schen und Jonentz'schen Neubanten, welche vis-à-vis den Hotels Berringer und Rohn erstehen, sind sehr schnell zu ihrer jetzigen Höhe gelangt.

Aus Sierck in Lothringen schreibt die „Metzer Zeitung":

Ein erfreuliches Bild reger Thätigkeit zeigt den Bewohnern unseres mauerngekrönten Grenzstädtchens und seiner Umgebung das rüstige Voranschreiten der Arbeiten für die nahe gelegene neue Moselbrücke, die trotz der vorangeschrittenen Jahreszeit an drei Baustellen in Angriff genommen sind. Da sieht man mehr als 50 kräftige junge Leute, aus den umliegenden Ortschaften angeworben, mit Erd- und Zimmerarbeiten, sowie mit Betonirung der Fundamente vollauf beschäftigt. Freilich steht in Frage, wie es damit im Frühjahr sein wird, wo zu befürchten steht, daß diese recht brauchbaren und überaus willigen Landeskinder zu ihrer eigenen Feld- und Weinbauarbeit zurückkehren dürften. Das ergäbe die nicht unerwünschte Nothwendigkeit zur Herbeiziehung auswärtiger Arbeiter, besonders Italiener; den Bau selbst anbelangend, gedenkt man nach der vor Kurzem beendeten Fundirung des rechten Widerlagers dieselbe Arbeit am linken Ufer in Angriff zu nehmen, so daß der Baubetrieb unausgesetzte Fortdauer verspricht, sofern nicht Hochwasser oder Eisgang vorübergehend Halt gebietet.

Bauschwindel. In Frankfurt a. M. wurde am 22. November von der Strafkammer der Agent und Immobilienhändler Haumann wegen schwerer Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Er vermittelte unter Anderen auch den Bauunternehmern Lindemann und Max Hunger für Grundstücke Weberstraße 139 und Gartenstraße Hypotheken zu den üblichen Provisionen; da die Geschäfte, weil die Auskunft über die fraglichen Bauunternehmer nicht verlockend ausfiel, nicht nach Wunsch erledigt worden sein sollen, enthielt man dem Angeklagten die Provision vor, der infolge dessen seinerseits zu dem Mittel der Urkundenfälschung griff, um sich durch einen mit fremden Namen unterzeichneten Schlußschein, der dem Lindemann eine Hypothek zusicherte, schadlos zu halten.

Einen weiteren Beitrag zum Kapitel „Bauschwindel" lieferte am 10. Dezember eine Gerichtsverhandlung in München gegen den Baumeister Joh. Steiger von Hörgertshausen wegen Betrugs. Steiger war im Jahre 1896 in Konkurs gerathen und hatte auch den Offenbarungseid geleistet. Gleichwohl führte er, aller Baarmittel entblößt, im Jahre 1896 an der Sedanstraße 43 einen Neubau aus. Bei dem Mangel an Kredit bediente er sich des Namens des ebenfalls vermögenslosen Schuhmachers Bichler, der gegen ein Honorar von M. 100 bereit war, auf seinen Namen das Grundstück protokolliren zu lassen. Mit einer Generalvollmacht des Bichler versehen, begann Steiger den Neubau mit fremdem, dem Bichler kreditirten Gelde. Als der Bau unter Dach war, wurde das Anwesen im Zwangswege um M. 24 000 versteigert. Die am Bau beschäftigten Geschäftsleute, welche ganz werthlose Wechsel auf den vermögenslosen Bichler an Zahlungsstatt erhalten hatten, erstatteten nun gegen Steiger Anzeige. Das Urtheil lautete auf einen Monat Gefängniß.

n. **Die amerikanische Methode, Gebäude zu versetzen,** soll nun auch in Deutschland in größerem Maße nachgeahmt werden. Es müssen eine ganze Reihe Bahnhöfe vergrößert werden, wobei sich auch das Versetzen von Bahnhofsgebäuden nothwendig macht, und da will man mit der amerikanischen Methode Geld sparen. Um eine zuverlässige Grundlage für Kalkulation zu schaffen, hat darum die Generaldirektion der bayerischen Staatseisenbahnen sich entschlossen, mit einem der Geleiseraumerweiterung im Aschaffenburger Bahnhof hinderlichen, vom Fiskus angekauften Gebäude einen Verschiebungsversuch zu unternehmen. Die Ausarbeitung des Planes erfolgte am Sitz der Generaldirektion in München. Es galt, einen 12,20 m langen, 10,75 m tiefen zweistöckigen massiven Sandsteinbau von insgesamt etwa 16 000 Zentnern Gewicht auf einer 1 : 100 steigenden Fläche 111,20 m von seinem Standort geleiseabseits zu rücken. Unter der technischen Leitung des Vorstandes des Brückenbaubureaus der Generaldirektion in München wurde, wie die Hildburghausener „Dorfzeitung" berichtet, Mitte Oktober d. J. mit den Vorarbeiten begonnen. Zunächst wurde das Haus — nachdem selbstverständlich die Bewohner ihre Mobilien ꝛc. aus demselben entfernt hatten — in der Höhe der Balkenlagen mit Bandagen aus Flach- und Winkeleisen versehen. Sodann wurde das Haus mit Walzeisenträgern unterfangen, welche zugleich zur Hebung des Gebäudes dienten. Das Lostrennen des Gebäudes von seinem Fundament erfolgte durch 160 Hebeschrauben von 5—10 Tonnen (100 bis 200 Ztr.) Tragfähigkeit. Dieselben wurden von 40 Arbeitern bedient, die auf Kommando entsprechende Drehbewegungen vornahmen. Das Haus wurde sammt dem darin befindlichen Bruchsteingewölbe um 8 cm gehoben. Zur Fortbewegung dienten 18 mit Flachschienen beschlagene Holzbalken; 6 von diesen wurden auf dem eisernen Rost befestigt, mit der Schiene nach unten, 6 befanden sich darunter und 6 weitere dienten zum Verlängern der Fahrbahn. Als Fortbewegungsmittel waren bei den 4 inneren Laufbahnen 600 Kugeln von 60 mm Durchmesser und bei den beiden äußeren 300 Walzen von 36 mm Durchmesser verwendet. Auf dicht zusammengelegten Querschwellen wurde alsdann die untere Balkenführung in der Richtung auf den neuen Standort des Hauses verlängert — die Verschiebung konnte beginnen. Am 19. November wurden 6 Winden mit doppelter Uebersetzung und je von zwei Mann bedient, geleiseseits an den Rost des Hauses angesetzt, und seitdem rückte der Bau ohne eine Spur von Schädigung täglich 9—10 m auf sein Ziel los.

Im Ganzen dürfte sonach der Versuch einen glänzenden Sieg des Verschiebungsgedankens darstellen, meint dazu genanntes Blatt, und was man ehedem als abenteuerlich belacht hätte, ist in überraschend kurzer Frist zur Wahrheit und zur rentierlichen Thatsache geworden.

Die Verschiebung ist jetzt (nach 14 Tagen) vollendet. Das verschobene Haus hat außer einigen Rissen in den Plafonds keine Beschädigungen erlitten und steht auf den neuen, während der Verschiebung hergestellten Grundmauern. Die interessanteste Arbeit war, als das Haus auf einer Steilrampe um $1^1/_2$ m gehoben und dann auf die neuen Grundmauern aufgesetzt wurde.

Abrechnung des Zentral-Verbandes der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands

über das dritte Quartal 1897.

Position	Zahlstelle	Vom 2. Quartal am Ort verbliebene Hauptkassengelder M.	₰	Einnahme: Bestand der Lokalkasse vom 2. Quartal M.	₰	Eintritts-Gebühr M.	₰	Beiträge M.	₰	Sonstige Einnahme M.	₰	Summa M.	₰	Ausgabe: An die Hauptkasse gesandt M.	₰	Sonstige Ausgabe M.	₰	Bestand in der Lokalkasse M.	₰	Rest M.	₰	Summa M.	₰	Zu viel gesandt M.	₰	Für den Streikfonds eingesandt M.	₰	Zahlende Mitglieder
1	Ahrensbök	31	11	123	17	—	—	42	—	—	—	196	28	28	98	11	34	128	63	27	33	196	28	—	—	41	50	28
2	Altenburg	—	—	116	78	3	—	139	50	—	25	259	53	85	75	54	79	118	99	—	—	259	53	—	—	20	—	75
3	Altdamm	—	—	25	70	2	50	63	—	—	—	91	20	39	30	7	95	43	95	—	—	91	20	—	—	15	20	37
4	Altona	—	—	280	63	7	—	407	40	142	55	837	58	248	64	353	77	235	17	—	—	837	58	—	—	100	—	116
5	Angermünde	—	—	6	—	1	—	10	65	—	—	17	65	6	70	1	22	9	73	—	—	17	65	—	1	—	—	7
6	Arnstadt	16	65	—	—	4	50	38	55	—	—	59	70	42	48	3	29	13	93	—	—	59	70	—	—	3	30	24
7	Arnswalde	—	—	8	30	—	—	20	70	—	—	29	—	12	42	4	80	11	78	—	—	29	—	—	—	—	—	11
8	Augsburg	—	—	58	68	4	—	138	35	4	—	205	3	—	—	43	51	76	11	85	41	205	3	—	—	27	50	81
9	Anheim, Gr.	—	—	—	—	6	—	13	80	—	—	19	80	14	90	1	10	3	80	—	—	19	80	—	—	—	—	10
10	Barleben	—	—	32	26	3	50	77	80	—	—	113	56	48	78	30	24	34	54	—	—	113	56	—	—	30	20	31
11	Barmen	33	42	27	5	6	—	85	30	3	—	154	77	92	10	12	33	50	34	—	—	154	77	3	90	15	10	37
12	Barth i. P.	—	—	35	86	—	—	22	30	—	—	58	16	13	38	5	40	39	38	—	—	58	16	—	—	7	80	11
13	*Bautzen	—	—	6	17	3	—	29	55	—	—	38	72	18	13	2	90	17	69	—	—	38	72	2	—	1	90	20
14	Beelitz	—	—	14	41	2	—	24	30	—	—	40	71	15	78	6	75	18	18	—	—	40	71	—	—	5	—	14
15	Bergedorf	—	—	54	62	8	50	186	20	30	60	279	92	116	82	43	40	119	70	—	—	279	92	—	—	72	—	62
16	Bergen	—	6	10	38	—	—	55	80	11	30	77	54	31	22	12	50	31	50	2	32	77	54	—	—	1	—	26
17	Berlin	—	—	792	78	87	—	2613	5	439	81	3932	64	1620	33	1342	32	969	99	—	—	3932	64	—	—	34	60	889
18	Bielefeld	74	28	36	94	9	—	150	30	—	—	270	52	169	86	53	27	47	39	—	—	270	52	—	—	46	20	71
19	Bochum	104	96	197	27	13	50	207	10	6	70	529	53	237	32	292	21	—	—	—	—	529	53	—	—	31	80	80
20	Boizenburg	18	87	35	82	—	—	27	75	—	—	82	44	18	87	3	—	43	92	16	65	82	44	—	—	—	—	17
21	Brandenburg	—	—	135	47	18	50	385	95	1	71	541	63	242	67	68	27	230	69	—	—	541	63	—	—	170	50	153
22	Braunschweig	—	—	33	76	6	50	98	40	—	—	138	66	—	—	18	98	56	74	62	94	138	66	—	—	40	—	32
23	Bremen	156	5	578	47	32	50	1230	30	—	—	1997	32	913	73	180	99	902	60	—	—	1997	32	—	—	160	—	358
24	Breslau	—	—	454	64	30	—	1363	80	51	30	1899	74	836	58	270	72	792	44	—	—	1899	74	—	—	400	—	571
25	Brinkum	8	50	99	71	12	50	140	25	—	—	260	96	100	5	24	81	136	—	—	10	260	96	—	—	39	35	45
26	Bromberg	—	—	40	80	5	50	28	50	—	—	74	80	20	40	15	30	39	10	—	—	74	80	—	—	—	80	22
27	Bützow	—	—	102	65	—	50	62	40	—	—	165	55	35	74	48	24	81	57	—	—	165	55	—	—	—	—	32
28	Biebrich	—	—	—	—	12	—	73	60	—	—	85	60	47	10	11	19	26	95	—	36	85	60	—	—	—	—	33
29	Bonn a. Rh.	—	—	—	—	10	—	61	—	—	—	71	—	39	60	5	35	25	45	—	60	71	—	—	—	4	80	31
30	Burgstädt, Eintr.	—	—	—	—	4	—	18	15	1	20	23	35	13	29	10	6	—	—	—	—	23	35	—	—	—	—	16
31	Bremervörde, Eintr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	30	3	30	—	—	—	—	—	—	3	30	—	—	—	—	?
32	Calbe	1	4	59	78	—	—	54	30	—	—	115	12	—	—	21	15	60	35	33	62	115	12	—	—	—	—	25
33	Cannstatt	—	—	34	90	14	—	156	50	—	—	205	40	102	30	54	74	48	36	—	—	205	40	—	—	35	—	72
34	Cassel	—	—	134	35	19	50	354	60	—	—	508	45	224	46	98	76	185	23	—	—	508	45	—	—	—	—	176
35	Celle	—	—	19	75	4	—	166	70	3	20	193	65	104	34	46	87	42	44	—	—	193	65	—	—	60	80	72
36	Charlottenburg	—	35	93	74	7	—	365	25	46	15	512	49	223	35	270	13	18	66	—	35	512	49	—	—	—	—	128
37	*Chemnitz	—	—	5	10	32	—	174	15	17	58	228	83	121	40	94	—	11	14	2	29	228	83	—	—	1	—	150
38	Coburg	—	—	81	35	2	—	89	65	—	—	173	—	54	99	72	93	45	8	—	—	173	—	—	—	4	20	66
39	Colberg	—	—	1	51	13	—	63	55	8	70	86	76	45	93	23	75	17	8	—	—	86	76	—	—	25	—	41
40	Cöpenick	—	—	79	34	2	50	108	40	—	65	190	89	66	54	45	13	79	22	—	—	190	89	—	—	31	50	45
41	Cöslin	—	—	121	31	—	50	126	80	—	—	248	61	76	38	98	88	73	35	—	—	248	61	—	—	—	—	64
42	*Crimmitschau	53	74	11	38	2	50	111	75	—	—	179	37	115	94	54	88	—	—	8	55	179	37	—	—	—	—	67
43	*Crivitz	—	7	39	—	1	50	23	75	—	—	64	32	15	15	1	60	47	50	—	7	64	32	—	—	—	—	6
44	Cuxhaven	12	36	28	9	—	—	18	—	—	—	58	45	12	36	6	25	29	4	10	80	58	45	—	—	—	—	8
45	Crawinkel, Eintr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	50	7	50	—	—	—	—	—	—	7	50	—	—	—	—	?
46	Cotta, Eintr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20	1	20	—	—	—	—	—	—	1	20	—	—	—	—	?
47	Danzig	—	30	77	54	10	—	128	60	—	—	216	44	83	16	40	95	92	33	—	—	216	44	—	—	37	20	63
48	Delmenhorst	—	—	33	94	6	50	274	—	10	35	324	79	168	45	105	65	50	69	—	—	324	79	—	—	32	10	108
49	Diesdorf	—	—	39	57	—	50	72	80	—	—	112	87	43	78	49	89	19	—	—	20	112	87	—	—	60	—	28
50	Doberan	—	—	41	45	—	50	64	35	—	49	106	79	38	91	55	1	12	87	—	—	106	79	—	—	42	70	31
51	Dortmund	—	—	93	90	12	—	297	10	40	81	443	81	185	46	151	72	106	63	—	—	443	81	—	—	32	10	117
52	*Döbeln i. S.	—	—	44	75	3	—	69	30	2	49	119	54	—	—	7	42	80	18	31	94	119	54	—	—	—	—	44
—	Driesen, aufgelöst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	96	12	96	—	—	—	—	—	—	12	96	—	—	—	40	—
53	Dresden	221	6	136	16	75	50	1264	40	154	80	1851	92	940	14	343	93	567	85	—	—	1851	92	—	4	—	—	532
54	Duisburg	—	—	167	78	14	—	281	60	8	15	471	53	177	36	60	57	233	60	—	—	471	53	—	—	121	—	93
55	Düsseldorf	—	—	123	13	25	50	454	90	—	—	603	53	288	24	77	74	237	55	—	—	603	53	—	—	117	—	162
56	Darmstadt, Eintr.	—	—	—	—	42	50	64	—	—	20	106	70	64	2	1	89	40	79	—	—	106	70	—	—	—	—	85
57	Eberswalde	—	—	26	74	9	—	113	70	2	55	151	99	73	62	24	98	53	39	—	—	151	99	—	—	5	60	69
58	Ebingen	15	68	15	80	—	50	16	80	—	—	48	78	14	70	1	50	22	12	10	46	48	78	—	—	5	30	7
59	Eckernförde	12	18	10	93	5	50	61	80	—	—	90	41	43	98	12	60	25	25	8	58	90	41	—	—	25	80	20
60	Eilenburg	—	—	24	55	1	50	76	85	10	55	113	45	47	31	27	10	39	4	—	—	113	45	—	—	40	65	48
61	Eisenach	—	—	119	49	4	50	178	20	—	—	302	19	109	59	10	66	181	91	—	3	302	19	—	—	—	—	91
62	Elmshorn	—	—	95	88	1	50	307	50	2	45	407	33	185	40	44	61	177	32	—	—	407	33	—	—	31	70	62
63	Erfurt	—	—	59	40	12	50	279	80	—	—	351	70	175	38	80	61	95	71	—	—	351	70	—	—	167	90	158
64	Erlangen	—	—	40	33	4	50	93	70	—	—	138	53	58	92	24	69	54	92	—	—	138	53	—	12	—	—	53
65	Essen	75	84	14	28	8	—	173	—	24	40	295	52	108	60	30	26	80	82	75	84	295	52	—	—	26	60	62
66	Eutin	—	—	21	88	—	50	94	40	—	—	116	78	37	—	21	55	38	29	19	94	116	78	—	—	23	—	25
67	Elberfeld, Eintr.	—	—	—	—	10	50	64	50	3	90	78	90	50	40	3	48	25	2	—	—	78	90	—	—	9	40	42
68	Elbing, Eintr.	—	—	—	—	13	50	17	10	—	—	30	60	3	50	—	22	12	2	14	86	30	60	—	—	—	—	27
69	Ellrich, Eintr.	—	—	—	—	11	—	9	45	—	—	20	45	5	70	—	58	7	60	6	57	20	45	—	—	—	—	22
70	Feuerbach	—	—	16	44	6	—	66	—	14	60	103	4	43	20	32	30	27	54	—	—	103	4	—	—	22	60	29
71	Flensburg	—	—	41	70	1	—	310	10	—	—	352	80	—	—	49	56	133	49	169	75	352	80	—	—	—	—	100
72	Flottbek	—	—	266	48	1	—	209	80	—	—	477	28	127	48	37	79	312	1	—	—	477	28	—	—	80	—	51
73	Forst	—	—	53	72	1	50	137	65	—	—	192	87	—	—	46	80	63	98	82	9	192	87	—	—	20	—	61
74	Frankfurt a. M.	1	32	54	65	17	—	154	60	3	—	230	57	104	28	67	17	59	12	—	—	230	57	—	—	2	60	76
75	Frankfurt a. O.	—	30	24	86	14	—	58	35	2	60	100	11	43	41	14	2	42	38	—	30	100	11	—	—	27	85	33
76	Freiburg i. Br.	60	12	100	95	10	50	118	5	4	44	294	6	137	25	50	80	106	1	—	—	294	6	—	—	73	50	59
77	Friedrichsberg b. B.	—	—	46	10	2	—	170	50	18	70	237	30	102	38	57	91	75	89	1	12	237	30	—	—	17	70	49
78	Friedrichshagen	—	—	6	52	3		100	90	—	—	110	42	62	34	37	35	10	73	—	—	110	42	—	—	—	—	47
79	Fürstenwalde	38	70	22	88	10	50	89	10	—	—	161	18	93	66	22	99	39	73	4	80	161	18	—	—	30	—	47
80	Fürth	—	—	25	49	1	—	166	50	—	—	192	99	100	23	65	78	26	98	—	—	192	99	—	—	16	—	58
81	*Freiberg i. S., Eintr.	—	—	—	—	1	50	11	25	—	—	12	75	7	65	—	55	4	55	—	—	12	75	—	—	2	10	7
82	Gaarden	7	—	6	94	—	—	41	35	—	—	55	29	27	81	8	60	14	88	4	—	55	29	—	—	—	90	15
83	Gadebusch	123	89	150	18	2	50	78	20	—	—	354	77	123	39	20	30	162	16	48	92	354	77	—	—	—	—	36
84	Gera	67	43	55	7	4	—	164	75	—	—	291	25	168	15	37	17	85	40	—	53	291	25	—	—	15	—	74
85	Göppingen	—	—	67	57	6	—	52	50	1	10	127	17	55	3	24	50	—	—	47	64	127	17	—	—	4	40	33
86	Gotha	—	—	13	46	9	—	179	55	68	35	270	36	109	53	35	33	121	90	3	60	270	36	—	—	7	90	97
87	Görlitz	—	—	3	55	4	—	177	20	—	—	184	55	102	98	18	15	63	42	—	—	184	55	—	—	41	—	67
88	Grasdorf	44	2	20	43	7	50	200	40	—	—	272	35	70	—	121	68	17	44	63	23	273	35	—	—	—	—	35
89	Greifswald	—	—	43	64	1	50	47	90	—	—	93	4	10	—	15	5	48	35	19	64	93	4	—	—	—	—	22
90	Greiz	—	—	70	45	2	—	151	45	—	60	224	50	92	7	24	96	107	47	—	—	224	50	—	—	32	10	88
91	Grevesmühlen	—	—	20	48	1	—	74	75	4	5	100	28	45	45	4	3	50	80	—	—	100	28	—	—	16	50	38
92	Grünberg i. Schl.	—	—	91	65	2	—	48	15	—	—	141	80	30	9	36	40	75	31	—	—	141	80	—	—	4	—	31
93	Guben	—	—	71	92	10	50	120	95	—	—	203	37	71	37	61	24	63	26	7	50	203	37	—	—	40	50	60
94	Güstrow	29	10	65	72	1	50	25	20	1	40	122	92	16	2	105	29	1	61	—	—	122	92	—	—	—	40	8
	Latus...	1123	50	6630	97	789	—	17037	65	1148	68	26754	76	10946	41	6002	40	8933	2	872	93	26754	76	6	7	2659	55	7030

Position	Zahlstelle	Vom 2. Quartal am Ort verbliebene Hauptkassengelder M.	₰	Einnahme: Bestand der Lokalkasse vom 2. Quartal M.	₰	Eintrittsgebühr M.	₰	Beiträge M.	₰	Sonstige Einnahme M.	₰	Summa M.	₰	Ausgabe: An die Hauptkasse gesandt M.	₰	Sonstige Ausgabe M.	₰	Bestand in der Lokalkasse M.	₰	Rest M.	₰	Summa M.	₰	Zu viel gesandt M.	₰	Für den Streikfonds eingesandt M.	₰	Zahlende Mitglieder
	Transport	1123	50	6630	97	789	—	17037	65	1148	68	26754	76	10946	41	6002	40	8933	2	872	93	26754	76	6	7	2659	55	7030
95	Glückstadt, Eintr.	—	—	—	—	2	—	30	80	—	—	32	80	20	18	2	30	10	32	—	—	32	80	—	—	7	20	13
96	Gräfenhain, Eintr.	—	—	—	—	7	—	16	20	—	—	23	20	13	92	1	78	7	50	—	—	23	20	—	—	—	—	14
97	Griesheim, Eintr.	—	—	—	—	6	—	16	20	—	—	22	20	15	—	4	10	3	10	—	—	22	20	1	80	—	—	14
98	Hadersleben	—	—	32	68	—	—	67	20	—	-	99	88	—	—	2	93	56	63	40	32	99	88	—	—	—	—	25
99	Hagen i. W.	—	—	60	80	19	—	133	90	1	80	215	50	45	50	132	55	37	45	—	—	215	50	—	—	27	70	29
100	Hagenow	1	20	35	3	2	—	69	80	—	—	108	3	44	28	44	65	19	10	—	—	108	3	—	—	40	—	34
101	Halberstadt	41	70	—	—	3	50	70	90	—	—	116	10	25	—	23	81	5	95	61	34	116	10	—	—	2	50	31
102	Hamburg	88	52	736	5	59	50	4071	55	186	30	5141	92	2588	15	906	30	1647	47	—	—	5141	92	21	—	833	30	1048
103	Hameln a. W.	26	90	3	79	2	—	63	25	—	—	95	94	65	13	24	86	5	3	—	92	95	94	—	—	24	—	24
104	Hannover	138	55	216	76	21	—	420	20	—	—	796	51	216	76	58	8	256	95	264	72	796	51	—	—	100	—	172
105	Harburg	—	3	134	81	19	50	380	60	—	—	534	94	240	11	58	44	236	47	—	—	534	94	—	—	150	50	100
—	Harzburg, aufgelöst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	54	39	54	39	—	—	—	—	—	—	54	39	—	—	—	—	—
106	Hastedt	—	—	56	16	—	—	52	75	—	—	108	91	31	65	13	33	63	93	—	—	108	91	—	—	40	—	14
107	Haynau i. Schl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	61	17	61	—	—	—	—	—	—	17	61	—	—	—	—	15
108	Heidelberg	4	47	29	94	4	50	13	80	—	—	52	71	3	42	10	74	26	52	12	3	52	71	—	—	—	—	6
109	Heidingsfeld	30	77	53	22	—	50	64	60	—	—	149	9	69	74	8	60	70	75	—	—	149	9	—	—	15	—	27
110	Heilbronn	96	5	80	91	5	—	190	40	—	—	372	36	99	12	46	74	112	33	114	17	372	36	—	—	26	—	75
111	*Herbsleben	—	—	21	79	2	—	44	25	—	—	68	4	27	75	17	6	23	23	—	—	68	4	—	5	35	80	26
112	Herne	—	—	43	8	8	—	98	60	—	—	149	68	20	—	36	91	48	81	43	96	149	68	—	—	42	60	41
113	Hildesheim	39	54	18	7	8	—	110	30	25	74	201	65	102	90	32	66	58	47	7	62	201	65	—	—	41	90	42
114	*Hirschberg i. Schl.	—	—	125	58	—	50	10	80	—	—	136	88	—	—	4	60	125	50	6	78	136	88	—	—	—	—	6
115	Hof i. B.	—	—	118	81	10	—	158	25	—	25	287	31	101	20	18	82	167	29	—	—	287	31	—	—	18	40	81
116	Hohendodeleben	1	66	28	71	—	50	81	90	—	—	112	77	50	80	7	80	53	87	—	30	112	77	—	—	37	30	35
117	Helmstedt, Eintr.	—	—	—	—	18	50	34	65	—	—	53	15	7	50	2	53	18	73	24	39	53	15	—	—	—	—	35
118	Hörde i. W., Eintr.	—	—	—	—	4	50	30	40	18	10	53	—	19	95	6	10	25	96	—	99	53	—	—	—	7	10	22
119	Halle a. S., Eintr.	—	-	—	—	11	—	19	80	7	4	37	84	8	48	19	36	—	—	10	—	37	84	—	—	6	40	23
120	Jauer	26	25	42	70	2	50	29	80	—	—	101	25	26	25	6	20	49	42	19	38	101	25	—	—	—	—	22
121	Jena	—	—	73	—	4	50	101	45	—	—	178	95	—	—	23	82	91	56	63	57	178	95	—	—	—	—	63
122	Jever	12	39	28	64	2	50	50	75	—	—	94	28	22	8	22	59	39	74	9	87	94	28	—	—	10	50	15
123	Itzehoe	—	—	30	56	4	50	251	25	—	—	286	31	—	—	48	94	83	92	153	45	286	31	—	--	—	—	65
124	Kabarz i. Th.	—	--	12	60	7	—	61	80	—	—	81	40	41	28	4	48	35	64	—	—	81	40	—	—	1	70	39
125	Kahla a. S.	—	—	16	36	—	50	53	25	—	—	70	11	—	—	7	20	31	97	30	44	70	11	—	—	—	—	27
126	Karlsruhe	—	—	33	41	6	50	91	40	4	—	135	31	61	34	51	40	22	57	—	—	135	31	2	86	6	—	42
127	Kellinghusen	1	50	17	80	3	50	49	80	—	—	72	60	31	98	8	76	30	36	1	50	72	60	—	—	—	—	23
128	Kiel	—	—	180	73	8	50	699	25	20	98	909	46	424	65	248	69	236	12	—	—	909	46	—	—	68	20	216
129	Kottbus	32	37	3	2	2	50	43	95	—	-	81	84	60	24	18	90	2	70	—	—	81	84	—	—	—	—	32
130	Köln a. Rh.	110	40	15	32	6	—	190	40	29	37	351	49	220	18	110	56	12	69	8	6	351	49	—	—	18	50	83
131	Königsberg i. Pr.	338	88	495	61	24	50	526	20	44	75	1429	94	338	88	329	73	430	91	330	42	1429	94	—	—	180	—	247
132	Krakau	—	-	28	81	—	50	45	60	—	—	74	91	27	66	16	68	30	57	—	—	74	91	—	—	8	40	18
133	Krefeld, Eintr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	20	4	20	—	—	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	?
134	Laage	—	—	26	6	—	50	34	80	—	—	61	36	21	18	5	62	34	56	—	—	61	36	—	—	—	—	19
135	Lahr i. B.	32	24	25	23	4	50	61	5	—	—	123	2	47	80	36	60	33	35	5	27	123	2	—	—	—	—	24
136	Langfuhr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	74	10	74	—	—	—	—	—	—	10	74	—	—	—	—	11
137	Lauenburg	—	—	67	20	—	50	77	—	—	—	144	70	46	50	3	72	94	48	—	—	144	70	—	—	—	—	27
138	Lehe-Geestemünde	—	—	338	87	15	—	772	50	—	—	1126	37	473	22	137	42	515	73	—	—	1126	37	—	72	335	—	233
139	*Leipzig	196	10	73	33	15	—	1014	70	2	85	1301	98	497	6	278	50	209	56	316	86	1301	98	—	—	300	—	362
140	*Leipzig-Plagwitz	—	—	186	8	9	—	630	35	2	—	827	43	300	—	321	5	122	77	83	61	827	43	—	—	—	—	197
141	Lemgo	—	—	47	84	1	50	42	95	—	—	92	29	26	67	20	24	45	38	—	—	92	29	—	—	4	—	21
142	Lichterfelde, Gr.	20	34	32	—	17	50	67	25	—	—	137	9	70	90	14	46	51	44	—	29	137	9	—	—	3	—	49
143	Liegnitz	42	36	—	77	6	—	145	45	—	—	194	58	133	23	27	92	33	43	—	—	194	58	—	—	109	50	84
144	Linden	35	10	23	13	1	—	59	30	—	—	118	53	35	10	27	60	19	65	36	18	118	53	—	—	—	—	27
145	Lokstedt	57	39	21	61	1	50	126	60	—	—	207	10	134	25	26	64	46	21	—	—	207	10	—	—	—	—	36
146	*Löbtau i. S.	—	—	40	21	12	—	211	30	21	70	285	21	129	81	45	71	109	69	—	—	285	21	—	—	169	80	80
147	Luckenwalde	—	—	52	50	5	—	78	20	—	—	135	70	49	92	22	16	63	62	—	—	135	70	—	—	6	70	41
148	Ludwigshafen	—	—	16	78	7	50	110	50	—	—	134	78	—	—	63	98	—	—	70	80	134	78	—	—	—	—	59
149	Lübben	30	12	13	66	9	50	48	5	—	—	101	33	64	32	8	28	28	40	—	33	101	33	—	—	8	40	43
150	Lübeck	—	40	90	35	5	—	762	30	14	—	872	5	460	38	400	46	11	21	—	—	872	5	—	—	171	10	240
151	Lübz	—	—	34	44	—	—	83	75	—	—	118	19	50	25	39	59	28	35	—	—	118	19	—	—	19	10	31
152	Lüneburg	53	3	52	34	—	50	97	80	—	—	203	67	52	92	16	14	75	52	59	9	203	67	—	—	32	—	31
153	Lützen	28	27	11	3	—	-	74	35	—	—	113	65	32	17	9	84	30	84	40	80	113	65	—	—	—	—	28
154	Landsberg a. W.	—	—	9	10	8	—	80	10	—	—	97	20	52	86	17	20	27	14	—	—	97	20	—	—	20	60	40
155	Langendiebach	—	—	—	—	16	50	71	40	—	—	87	90	47	64	15	85	24	41	—	—	87	90	—	—	1	30	31
156	*Loschwitz i. S.	—	—	—	—	6	50	49	80	—	—	56	30	31	33	3	34	21	58	—	5	56	30	—	—	—	60	20
157	Lehnin, Eintr.	—	—	—	—	6	50	38	40	—	—	44	90	26	10	3	15	14	81	—	84	44	90	—	—	—	—	23
158	Lüdenscheid, Eintr.	—	—	—	—	9	50	33	—	—	25	42	75	25	65	3	50	13	60	—	—	42	75	—	—	—	—	15
159	Magdeburg	2	70	171	9	53	—	788	10	—	—	1014	89	505	96	207	65	299	88	1	40	1014	89	—	-	314	95	350
160	Mainz	—	—	26	71	9	50	385	20	—	—	421	41	238	74	65	33	117	34	—	—	421	41	1	92	22	20	146
161	Malchin	—	—	71	52	—	—	62	90	10	50	144	92	37	74	24	54	82	64	—	—	144	92	—	—	18	10	37
162	Malchow	—	—	85	68	2	—	29	60	—	—	117	28	18	96	4	20	94	12	—	—	117	28	—	—	—	—	15
163	Mannheim	—	—	—	—	33	50	634	70	50	—	718	20	400	92	111	51	205	77	—	—	718	20	—	—	62	40	216
164	* Marienburg	18	30	11	95	1	—	11	5	—	—	42	30	24	60	—	40	17	30	—	—	42	30	—	—	2	—	9
165	Meiningen	—	1	7	12	1	50	50	45	6	87	65	95	—	—	3	95	30	83	31	17	65	95	—	—	—	—	30
166	Memel	—	—	19	42	3	50	41	55	—	—	64	47	27	3	13	55	23	89	—	—	64	47	—	—	15	—	26
167	Neuselwitz	—	—	29	93	1	50	78	10	—	—	109	53	48	57	2	50	58	46	—	—	109	53	—	81	10	—	46
168	Minden i. W.	121	63	86	91	2	50	66	45	—	—	277	49	99	10	3	50	110	99	63	90	277	49	—	—	30	—	37
169	Mülhausen i. E.	—	—	25	89	5	—	98	90	18	46	148	25	62	84	33	—	52	41	—	—	148	25	—	—	—	—	45
170	München	—	—	41	64	5	50	277	—	16	8	340	22	—	—	102	88	67	84	169	50	340	22	—	—	—	—	97
171	Münster i. W.	—	—	18	89	4	—	83	85	—	—	106	74	52	71	36	50	17	53	—	—	106	74	—	—	25	52	39
172	*Mylau i. S.	34	33	11	77	1	—	48	45	—	25	95	80	32	—	3	8	28	57	32	15	95	80	—	—	6	—	22
173	Mülheim a. Rh.	46	10	—	—	—	50	15	60	—	—	62	20	46	10	3	60	2	84	9	66	62	20	—	—	—	—	7
174	Meerane, Eintr.	—	—	—	—	19	—	43	80	—	—	62	80	31	20	10	93	20	67	—	—	62	80	—	—	—	—	37
175	Nauen	—	—	29	73	11	—	99	50	5	70	145	93	66	30	15	30	64	33	—	—	145	93	3	92	10	10	51
176	Neubuckow	—	—	16	55	—	50	80	80	1	20	99	5	48	78	33	25	17	2	—	—	99	5	—	—	62	20	39
177	Neubrandenburg	—	—	25	99	—	-	19	20	—	50	45	69	—	—	2	15	32	2	11	52	45	69	—	—	—	—	11
178	* Neugersdorf i. S.	—	—	50	41	3	—	20	15	—	—	73	56	13	80	4	13	55	54	—	9	73	56	—	—	—	—	13
179	Neukloster	—	—	15	96	—	—	13	25	—	—	29	21	7	97	9	95	11	29	—	—	29	21	—	—	8	—	7
180	Neumünster	1	47	98	79	4	50	371	45	—	—	476	21	225	57	144	90	104	27	1	47	476	21	—	—	71	80	88
181	Neustadt i. M.	8	38	23	2	—	-	12	—	—	—	43	40	13	8	11	—	16	82	2	50	43	40	—	—	2	—	7
182	Nordenham	—	—	34	63	4	—	50	50	15	10	104	23	34	18	1	31	68	74	—	-	104	23	—	—	8	40	19
183	Nordhausen	25	91	30	99	—	—	21	90	—	—	78	80	20	—	1	75	38	—	19	5	78	80	—	—	—	—	10
184	Nowawes	61	68	17	21	9	—	118	—	—	—	205	89	137	88	43	18	24	83	—	—	205	89	—	—	42	60	57
185	Nürnberg	—	-	302	51	36	50	786	90	7	86	1133	77	494	4	248	28	391	45	—	—	1133	77	—	—	35	50	289
186	Naumburg a. S., Eintr.	—	—	—	—	14	—	12	45	—	—	26	45	4	80	2	10	8	48	11	7	26	45	—	—	—	—	32
187	Oberhausen	—	—	26	49	4	50	53	—	—	—	83	99	31	69	—	71	51	59	—	—	83	99	—	—	6	30	24
188	Ohlau i. Schl.	—	—	132	73	—	—	109	75	—	—	242	48	65	85	26	51	150	12	—	—	242	48	—	—	40	—	55
189	Oldenburg	—	—	96	10	3	—	119	50	—	—	218	60	—	—	83	65	61	45	73	50	218	60	—	—	—	—	45
190	Olvenstedt	—	—	26	70	1	50	123	40	—	—	151	60	44	94	14	38	62	28	30	—	151	60	—	—	79	40	51
191	Osnabrück	—	—	50	92	13	—	99	—	—	—	162	92	—	—	14	45	81	27	67	20	162	92	—	—	—	—	52
192	Osterburg	—	—	104	48	—	—	69	45	—	—	173	93	—	—	74	81	57	45	41	67	173	93	—	—	—	—	35
193	Ottersleben, Gr.	—	—	119	92	4	—	323	15	—	—	447	7	196	30	70	6	180	71	—	—	447	7	—	1	144	50	128
194	Offenbach a. M.	—	—	1	72	10	—	56	55	—	—	68	27	41	56	15	2	11	69	—	—	68	27	1	63	4	80	28
	Latus	2930	54	12381	62	1497	—	35530	15	1660	33	54111	54	21986	90	11378	35	17488	66	3257	63	54111	54	40	79	6601	42	13846

Position	Zahlstelle	Vom 2. Quartal am Ort verbliebene Hauptkassengelder M.	₰	Einnahme: Bestand der Lokalkasse vom 2. Quartal M.	₰	Eintrittsgebühr M.	₰	Beiträge M.	₰	Sonstige Einnahme M.	₰	Summa M.	₰	Ausgabe: An die Hauptkasse gesandt M.	₰	Sonstige Ausgabe M.	₰	Bestand in der Lokalkasse M.	₰	Rest M.	₰	Summa M.	₰	Zu viel gesandt M.	₰	Für den Streikfonds eingesandt M.	₰	Zahlende Mitglieder
	Transport...	2930	54	12381	62	1497	—	35530	15	1660	33	54111	54	21986	90	11378	35	17488	66	3257	63	54111	54	40	79	**6601**	**42**	13846
195	Ohrdruf i. Th., Eintr.	—	—	—	—	12	50	16	5	—	—	28	55	17	13	3	23	8	19	—	—	28	55	—	—	—	—	24
196	Pankow	—	—	50	92	1	—	62	15	—	—	114	7	37	75	7	41	68	77	—	14	114	7	—	—	—	—	25
197	Parchim	11	49	61	7	—	—	15	60	—	—	88	16	11	49	9	83	57	48	9	36	88	16	—	—	**10**	—	8
198	Penzlin	—	—	25	48	—	—	33	75	—	—	59	23	20	25	12	62	26	36	—	—	59	23	—	—	—	—	18
199	Pforzheim	47	19	58	50	20	50	113	10	—	—	239	29	47	30	101	80	10	14	80	5	239	29	—	—	**31**	**30**	79
200	Pinneberg	—	—	77	94	2	50	162	35	12	50	255	29	98	91	75	80	80	58	—	—	255	29	—	—	**68**	—	41
201	*Pirna i. S.	59	73	—	3	2	—	40	10	—	—	101	86	—	—	49	66	26	90	25	30	101	86	—	—	—	—	33
202	*Plauen i. V.	8	57	13	70	3	—	18	40	—	—	43	67	9	69	5	5	17	21	11	72	43	67	—	—	—	—	16
203	Potsdam	—	—	94	—	10	50	158	20	—	—	262	70	101	22	79	20	82	28	—	—	262	70	—	—	**29**	—	67
204	Pyritz	—	—	32	51	19	—	39	45	—	—	90	96	42	67	1	80	46	49	—	—	90	96	7	60	**2**	**30**	41
205	Pritzerbe, Eintr.	—	—	—	—	11	—	8	55	—	—	19	55	11	75	4	25	3	55	—	—	19	55	—	—	—	—	22
206	Preetz	—	—	32	97	—	50	77	—	—	—	110	47	46	50	11	15	52	82	—	—	110	47	—	—	**20**	—	35
207	Quedlinburg	60	60	37	97	2	—	77	85	—	—	178	42	—	—	15	31	54	60	108	51	178	42	—	—	—	—	42
208	Quickborn	—	—	38	81	1	—	44	40	—	—	84	21	27	24	7	70	49	27	—	—	84	21	—	—	**10**	—	19
209	Rahlstedt, Alt-	—	—	28	29	—	50	16	50	—	—	45	29	—	-	10	30	24	79	10	20	45	29	—	—	—	—	5
210	Rathenow	9	29	77	42	8	50	118	20	6	15	219	56	85	30	69	6	65	19	—	1	219	56	—	—	**38**	**20**	46
211	Rehna	—	—	12	22	1	50	17	55	—	—	31	27	11	43	10	5	9	79	—	—	31	27	—	—	—	—	9
212	*Reichenbach i. V.	57	66	53	86	3	50	91	10	—	—	206	12	114	36	28	73	62	97	—	6	206	12	—	—	**30**	—	53
213	Reichenhall	—	—	10	82	—	50	25	5	—	—	36	37	15	33	1	83	19	21	—	—	36	37	—	—	**5**	**10**	12
214	Rendsburg	—	56	21	52	1	50	33	40	—	—	56	98	21	50	27	80	7	68	—	—	56	98	—	—	**5**	**20**	11
215	Rixdorf	—	—	75	10	7	—	176	25	16	—	274	35	109	95	95	1	69	39	—	—	274	35	—	—	**53**	—	66
216	Rostock	—	—	—	-	2	—	284	—	—	—	286	—	—	—	200	64	—	—	85	36	286	—	—	—	**100**	—	101
217	Rudolstadt	—	—	22	83	2	50	46	—	2	72	74	5	29	10	16	90	28	5	—	—	74	5	—	—	**7**	**90**	29
218	Rothensee, Eintr.	—	—	—	—	3	50	14	60	—	—	18	10	12	52	?	?	5	58	—	—	18	10	1	66	**5**	**60**	7
219	Regenwalde, Eintr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	40	5	40	—	—	—	—	—	—	5	40	—	—	—	—	?
220	Saarbrücken	3	51	19	5	5	50	45	60	—	—	73	66	—	—	3	29	36	20	34	17	73	66	—	—	—	—	23
221	Salzungen	—	—	19	78	2	50	26	25	—	—	48	53	17	25	—	98	30	30	—	—	48	53	—	—	**2**	**90**	16
222	Sangerhausen	—	—	69	45	—	—	28	10	—	—	97	55	—	—	2	10	78	59	16	86	97	55	—	—	—	—	13
223	Schleswig	—	—	33	40	—	50	87	—	—	—	120	90	52	50	21	29	47	11	—	—	120	90	—	—	—	—	28
224	Schönberg i. M.	—	—	222	20	—	—	64	40	—	—	286	60	38	64	34	30	213	66	—	—	286	60	—	—	**41**	—	28
225	Schramberg	11	57	10	8	—	—	3	—	—	—	24	65	—	—	3	60	7	68	13	37	24	65	—	—	—	—	2
226	Schwaan	—	—	6	43	3	—	62	25	—	—	71	68	39	15	9	96	22	57	—	—	71	68	—	—	**8**	**80**	34
227	Schwartau	—	—	46	36	—	50	75	30	—	—	122	16	45	48	28	89	47	79	—	—	122	16	—	—	**20**	**80**	27
228	Schwarzenbek	—	—	30	85	2	50	83	90	—	—	117	25	51	84	24	19	41	22	—	—	117	25	—	—	**10**	—	34
229	Schwedt a. d. O.	—	—	9	68	1	50	77	70	—	—	88	88	—	—	1	5	40	31	47	52	88	88	—	—	—	—	40
230	Schwenningen	—	—	—	67	7	50	54	20	—	—	62	37	37	2	4	7	21	28	—	—	62	37	—	—	**11**	**80**	26
231	Schwerin i. M.	—	—	74	91	5	—	242	20	102	48	424	59	128	25	169	49	126	85	—	—	424	59	—	—	**30**	—	81
232	Schwetzingen	—	—	9	3	1	50	47	30	—	—	57	83	29	31	24	21	4	31	—	—	57	83	—	—	**10**	**70**	14
233	Schwiebus	1	50	31	59	1	—	61	5	19	20	114	34	37	23	45	10	32	1	—	—	114	34	—	—	**34**	**70**	34
234	Solingen	2	40	69	90	2	—	54	50	—	—	128	80	33	90	9	45	83	5	2	40	128	80	—	—	**9**	**30**	21
235	Soltau	69	69	163	94	1	—	61	65	—	—	296	28	107	28	10	95	178	5	—	—	296	28	—	—	**14**	**30**	29
236	Sonneberg	—	72	69	82	7	—	172	45	5	94	255	93	—	—	147	54	—	—	108	39	255	93	—	—	—	—	71
237	Spandau	—	—	187	90	14	50	293	40	46	50	542	30	184	74	138	27	219	29	—	—	542	30	—	—	**154**	**70**	105
238	Speyer	—	—	21	60	2	—	51	60	—	-	75	20	31	96	12	65	30	39	—	20	75	20	—	—	**2**	—	25
239	Spremberg	—	—	131	4	4	—	86	35	—	—	221	39	—	—	32	73	134	45	54	21	221	39	—	—	—	—	51
240	Stade	—	—	50	91	1	—	50	20	—	—	102	11	16	84	18	25	53	14	13	88	102	11	—	—	—	—	20
241	Stargard i. P.	—	—	27	24	4	—	212	15	—	—	243	39	89	76	34	72	79	38	39	53	243	39	—	—	—	—	68
242	Starnberg i. B.	14	41	15	37	—	—	16	35	—	—	46	13	14	60	11	51	10	40	9	62	46	13	—	—	**15**	—	8
243	Steinbek	—	—	115	83	2	50	143	60	—	—	261	93	88	66	34	88	138	39	—	—	261	93	—	—	**41**	**70**	40
244	Stendal	6	2	32	99	—	50	103	95	—	—	143	46	68	87	18	47	56	12	—	—	143	46	—	—	**11**	**60**	54
245	Stettin	—	—	390	37	82	—	1065	20	17	50	1554	7	688	70	170	71	694	66	—	—	1554	7	—	—	**528**	—	427
246	Stralsund	—	—	62	64	10	—	168	90	45	75	287	29	—	—	60	70	119	25	107	34	287	29	—	—	**40**	—	67
247	Straßburg i. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	74	51	74	—	—	—	—	—	—	51	74	—	—	—	—	50
248	Stuttgart	309	60	347	95	55	—	715	—	76	67	1504	22	399	60	561	32	171	30	372	—	1504	22	—	—	**147**	**60**	338
249	Schwarzenbach	—	—	—	—	11	—	27	75	—	—	38	75	19	65	12	72	6	38	—	—	38	75	—	—	—	—	22
250	Schweinfurt, Eintr.	—	—	—	—	10	—	32	10	—	—	42	10	27	40	2	59	12	11	—	—	42	10	—	—	—	—	12
251	Schwarzwald, Eintr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	20	4	20	—	—	—	—	—	—	4	20	—	—	—	—	?
—	Tangermünde, aufgel.	17	7	31	67	—	—	31	55	—	—	80	29	36	—	18	63	25	66	—	—	80	29	—	—	**2**	**80**	—
252	Tessin i. M.	—	15	33	74	—	—	45	95	—	—	79	84	27	72	35	61	16	51	—	—	79	84	—	—	—	—	25
253	*Thorn	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	6	84	6	84	—	—	—	—	—	—	6	84	—	—	**7**	**30**	?
254	Trebbin	—	19	17	73	9	50	67	15	—	—	94	57	—	—	16	85	31	54	46	18	94	57	—	—	—	—	32
255	Tilsit	—	—	—	—	52	—	158	10	—	—	210	10	105	—	15	—	84	4	6	6	210	10	—	—	—	—	88
256	Uelzen	—	—	—	—	1	—	178	25	—	—	179	25	106	60	20	50	51	72	—	43	179	25	—	—	—	—	76
257	*Uetersen	—	—	59	6	—	—	10	—	—	—	69	6	6	—	5	35	57	71	—	—	69	6	—	—	—	—	4
258	Ueckermünde	—	—	—	—	14	—	53	55	—	—	67	55	26	55	18	20	22	80	—	—	67	55	—	52	**3**	**40**	27
259	Vegesack	—	—	68	18	—	50	72	20	—	—	140	88	103	15	25	58	3	50	8	65	140	88	—	—	**11**	**60**	25
260	Verden	—	—	40	58	7	—	46	40	—	—	93	98	32	16	6	70	55	12	—	—	93	98	—	—	**2**	—	17
261	Versbach	19	97	55	27	1	50	26	60	—	—	103	34	36	85	3	58	62	91	—	—	103	34	—	—	—	—	14
262	Walsrode	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	29	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	10
263	Wandsbek	71	39	19	26	5	—	150	65	—	—	246	30	164	48	49	26	32	26	—	30	246	30	—	—	**36**	**60**	38
264	Waren	—	—	80	—	1	—	33	70	—	—	114	70	20	78	28	54	65	38	—	—	114	70	—	—	—	—	18
265	Warin	—	—	55	76	—	—	29	40	—	—	85	16	17	64	13	11	54	41	—	—	85	16	—	—	**2**	**50**	17
266	Warnemünde	—	—	46	96	—	—	45	20	—	—	92	16	27	12	2	95	62	9	—	—	92	16	—	—	**2**	**50**	19
267	Wedel	—	—	80	98	—	50	64	—	—	—	145	48	36	70	10	93	97	85	—	—	145	48	—	—	**22**	—	23
268	Weimar	—	—	49	58	1	—	36	55	—	—	87	13	21	27	26	95	38	91	—	—	87	13	—	—	**24**	**70**	21
269	Weinheim i. Bd.	—	—	3	85	—	—	18	15	—	—	22	—	10	89	1	25	9	86	—	—	22	—	—	—	—	—	11
270	Westerland	—	—	47	56	2	50	93	—	5	90	148	96	—	—	50	—	41	66	57	30	148	96	—	—	—	—	34
271	Wiesbaden	—	—	169	81	14	—	282	80	—	—	466	61	178	8	28	9	260	44	—	—	466	61	—	—	**10**	**80**	113
272	Wilhelmsburg	—	—	15	64	5	50	192	50	5	—	218	64	118	80	22	40	77	44	—	—	218	64	—	—	**34**	**70**	54
273	Wilhelmshaven	—	—	60	96	10	50	248	58	109	10	429	6	155	40	232	30	41	36	—	—	429	6	—	—	—	—	97
274	Wilster	2	59	55	91	2	—	63	10	18	80	142	40	30	19	9	13	91	62	11	46	142	40	—	—	**4**	**80**	24
275	Windsheim	1	4	6	11	4	—	48	—	—	—	59	15	32	24	—	80	26	11	—	—	59	15	—	—	**2**	**90**	33
276	Wittenberge	11	46	24	5	—	50	42	10	—	—	78	11	25	56	19	52	33	3	—	—	78	11	—	—	**12**	**80**	12
277	Wockern, Gr.	3	76	7	24	—	—	39	—	—	—	50	—	—	—	16	60	6	24	27	16	50	—	—	—	—	—	18
278	Wolfenbüttel	—	—	46	2	2	50	52	60	—	25	101	37	33	31	14	90	53	16	—	—	101	37	—	—	**10**	—	11
279	Wolgast	—	—	54	6	8	50	104	25	—	—	166	81	—	—	35	93	63	23	67	65	166	81	—	—	**30**	—	57
280	Woltmershausen	72	54	40	91	—	—	89	75	—	—	203	20	72	85	13	—	63	81	53	54	203	20	—	—	**22**	—	29
281	Worms	16	86	15	79	2	50	90	60	—	—	125	75	—	—	16	62	36	41	72	72	125	75	—	—	—	—	30
282	Würzburg	27	76	1	46	4	50	148	40	18	20	200	32	119	50	29	19	51	63	—	—	200	32	—	—	**1**	**40**	47
283	Wittenberg i. S., Eintr.	—	-	—	—	18	—	15	30	—	—	33	30	20	—	1	90	11	40	—	—	33	30	—	2	—	**20**	36
283	Weißenfels, Eintr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10	5	10	—	—	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	?
285	Zarrentin	—	—	54	89	—	—	31	80	—	—	86	69	—	—	12	65	54	96	19	8	86	69	—	—	—	—	16
286	Zedlitzfelde	—	26	10	29	3	—	36	30	—	—	49	85	23	86	—	90	25	9	—	—	49	85	—	2	**1**	**20**	16
287	*Zwickau	—	—	75	61	9	—	203	25	—	50	288	36	127	85	52	27	108	24	—	—	288	36	—	—	**30**	—	105
288	Zuffenhausen, Eintr.	—	—	—	—	8	—	9	20	—	—	17	20	10	44	?	?	6	76	—	—	17	20	—	—	—	—	16
289	Zeitz, Eintr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	70	11	70	—	—	—	—	—	—	11	70	—	—	—	—	?
	Einzelzahler d. Hauptk.	—	—	—	—	13	—	323	5	—	—	336	5	336	5	—	—	—	—	—	—	336	5	—	—	**44**	**30**	160
	Summa..	3850	9	16807	49	2052	—	44613	5	2169	49	69718	—	27283	94	14728	65	22927	5	4778	36	69718	—	50	61	**8472**	**42**	17836

Abschluß der Hauptkasse über das dritte Quartal 1897.

Einnahme.

Uebertrag vom zweiten Quartal 1897	M.	20519,62
Laut Tabelle aus den Zahlstellen	„	27283,94
Für den Streikfonds eingesandt (s. Tabelle)	„	8472,42
„ Duplikate	„	—,50
„ Broschüren	„	1,20
„ Verbandsliedertexte	„	15,75
An Reiseunterstützung zurück	„	5,—
„ Streikunterstützung zurück	„	2742,—
Für Agitation zurück	„	35,—
„ Rechtsschutz zurück	„	—,90
Von der Redaktion des „Zimmerer"	„	4000,—
Diverse	„	2,40
Summa	M.	63078,73

Ausgabe.

An Reiseunterstützung	M.	24,50
„ Streikunterstützung	„	3195,10
„ Gemaßregeltenunterstützung	„	25,—
Für Streikkontrole	„	10,—
„ Agitation	„	1299,80
„ verbr. Handwerkszeug, Entschädigung	„	63,20
„ Rechtsschutz (Anwaltskosten 2c.)	„	675,62
„ das Verbandsorgan	„	8407,33
„ Drucksachen	„	1320,10
„ Buchbinderarbeiten	„	417,50
An Gehältern	„	900,—
Für Hülfsarbeiten im Bureau bezw. Vertretung	„	366,—
An Porti	„	243,16
Für Sitzungen	„	33,75
„ Revisionen	„	28,35
„ Telegramme	„	3,55
„ Invaliditäts- und Altersversicherung	„	10,80
„ Bureauutensilien (Reol 2c.)	„	90,—
Beitrag an die Generalkommission für das zweite Quartal 1897	„	476,60
Summa	M.	17590,36

Bilanz.

Einnahme	M.	63078,73
Ausgabe	„	17590,36
Bestand in der Hauptkasse am 20. Oktober	M.	45488,37

Vermögensausweis.

Bestand in den Lokalkassen (s. Tabelle)	M.	22927,05
In den Zahlstellen verblieben Hauptkassengelder (s. Tabelle)	„	4778,36
Bestand in der Hauptkasse	„	45488,37
Summa	M.	73193,78

Ad. Römer, Verbandskassirer, Hamburg-Barmbeck, Feßlerstr. 28, 1. Et.

Für die Richtigkeit:

W. Baade, 2. Vorsitzender, Hamburg-Barmbeck, Elsastr. 24, 2. Et.
H. Böhl, Hamburg-St. Georg, Hammerbrookstr. 108, 4. Et. } Revisoren.
Ed. Keller, Hamburg-Eilbeck, Schellingstr. 82, 2. Et.

Bemerkungen:

Vorstehende Abrechnung umfaßt die Zeit vom 22. Juli bis zum 20. Oktober 1897. Alle nach dem vorbezeichneten Datum eingesandten Beträge kommen erst für das 4. Quartal in Anrechnung. Die mit einem Stern (*) versehenen Ortsnamen bezeichnen Zahlstellen für Einzelzahler des Verbandes.

Folgende Zahlstellen rechneten, trotz wiederholter schriftlicher Ermahnung, über das dritte Quartal nicht ab: Haynau i. Schl., Langfuhr, Straßburg i. Els. und Walsrode.

In dem für Einzelzahler der Hauptkasse unter der Rubrik: „Für den Streikfonds eingesandt" aufgeführten Betrage sind M. 25 von den Zimmerern Genfs enthalten.

Von dem für Löbtau unter „Streikfonds" aufgeführten Betrage von M. 169,80 gelten M. 150 für Dresden und Löbtau gemeinschaftlich, da benannter Betrag dem örtlichen Fonds entnommen wurde.

Ad. Römer, Kassirer.

Sozialpolitisches.

n. **Gegen die Gründung einer Zwangsinnung** erklärte sich die Innung der Bau-, Maurer- und Zimmermeister in Berlin. Sie will auch nach dem Inkrafttreten des neuen Handwerkergesetzes als freie Innung fortbestehen. Bei der Umwandlung in eine Zwangsinnung müßte man alle unlauteren Elemente im Baugewerbe zur Innung mit heranziehen und würde damit die Stellung der Innung selbst erschüttern — so läßt sie sich nach außen hin vernehmen.

Der Niederrheinische Baugewerkverein zu Düsseldorf, umfassend den Stadt- und Landkreis Düsseldorf und den linksrheinischen Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf, hatte im Oktober beschlossen, sich auf Grund des sogen. Handwerkergesetzes in eine freie Innung umzuwandeln. Dazu hat der Regierungspräsident seine Genehmigung ertheilt; es kann nunmehr in dem genannten Bezirk und für die Baugewerbe eine weitere Innung nicht gebildet werden. — Die neue freie Innung hat in ihrer letzten Sitzung einen Ausschuß von 21 Mitgliedern gewählt zur Feststellung der Statuten. Die neue Innung nennt sich „Niederrheinische Bau-Innung" und hat ihren Sitz in Düsseldorf.

n. **Handwerkerorganisation in Westpreußen.** Wie wir bereits berichtet, haben, wie in anderen Gegenden, auch in Westpreußen Erhebungen stattgefunden, um für die bevorstehenden Handwerksmanöver eine Grundlage zu erhalten. In einer Versammlung des Innungs-Ausschusses zu Danzig am 8. Dezember d. J. machte der bekannte Innungsmeister Herzog folgende Angaben:

Es liegen Zusammenstellungen für alle Kreise der Provinz Westpreußen vor. Das Gesammtergebniß in Bezug auf die geplanten fünf Unterbezirke und in Bezug auf die in Aussicht genommenen sieben Hauptberufszweige stellt sich wie folgt dar: Unterbezirk I umfaßt die Kreise Danzig Stadt, Höhe und Niederung, Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig mit 2067 Meistern, 2784 Gesellen, 2005 Lehrlingen, insgesammt 6856 Innungsangehörigen; Unterbezirk II umfaßt die Kreise Elbing Stadt und Land, Marienburg, Pr. Stargard und Dirschau mit 1946 Meistern, 1876 Gesellen und 1617 Lehrlingen, insgesammt 5439 Innungsangehörigen; Unterbezirk III umfaßt die Kreise Konitz, Flatow, Deutsch-Krone, Schlochau und Tuchel mit 2389 Meistern, 1105 Gesellen und 1263 Lehrlingen, insgesammt 4757 Innungsangehörigen; Unterbezirk IV umfaßt die Kreise Graudenz, Schwetz, Stuhm, Rosenberg und Marienwerder mit 2775 Meistern, 2317 Gesellen und 2123 Lehrlingen, insgesammt 7215 Innungsangehörigen; Unterbezirk V endlich umfaßt die Kreise Thorn, Briesen, Culm, Löbau und Strasburg mit 2158 Meistern, 1289 Gesellen und 1674 Lehrlingen, insgesammt 5121 Innungsangehörigen.

Die fünf Bezirke haben 67 bezw. 76, 93, 115 und 91 Innungen, insgesammt 442 Innungen mit 11 335 Meistern, 9371 Gesellen, 8662 Lehrlingen und überhaupt 29 388 Innungsmitgliedern, wovon auf den Regierungsbezirk Danzig 143 Innungen mit 4013 Meistern, 4660 Gesellen und 3622 Lehrlingen (zusammen 12 295 Personen) und auf den Regierungsbezirk Marienwerder 299 Innungen mit 7322 Meistern, 4711 Gesellen und 5060 Lehrlingen (zusammen 17 093 Personen) entfallen.

Nach Gewerbegruppen stellt sich die Vertheilung wie folgt dar:

Baugewerbe umfassend: Maurer, Steinmetze, Zimmerer, Glaser, Maler, Töpfer, Schornsteinfeger, Steinsetzer und Dachdecker 52 Innungen mit 772 Meistern, 3407 Gesellen und 1703 Lehrlingen, zusammen 5882 Personen; Wagenbaugewerbe umfassend: Rad- und Stellmacher, Schmiede, Sattler, Riemer und Tapezierer 37 Innungen mit 982 Meistern, 388 Gesellen und 584 Lehrlingen, zusammen 1954 Personen; Bekleidungs- (Textil-)Gewerbe umfassend: Schuhmacher, Schneider, Kürschner, Pantoffelmacher, Färber, Gürtler und Gerber 99 Innungen mit 3186 Meistern, 1857 Gesellen und 1546 Lehrlingen, zusammen 6589 Personen; Möbelgewerbe umfassend: Tischler, Stuhlmacher, Korbmacher, Böttcher, Bernsteindrechsler, Blockmacher und Drechsler 44 Innungen mit 782 Meistern, 887 Gesellen und 836 Lehrlingen, zusammen 2505 Personen; Metallarbeitergewerbe umfassend: Goldarbeiter, Schlosser und Klempner 35 Innungen mit 1066 Meistern, 492 Gesellen und 1003 Lehrlingen, zusammen 2561 Personen; Beköstigungsgewerbe umfassend: Fleischer, Bäcker, Konditoren und Müller 79 Innungen mit 1889 Meistern, 1261 Gesellen und 1200 Lehrlingen, zusammen 4350 Personen; Vereinigte Gewerbe umfassend: Alle übrigen Innungen, nämlich Seiler, Barbiere, Friseure und Perrückenmacher, Segelmacher, Buchbinder und Schiffer 96 Innungen mit 2658 Meistern, 1079 Gesellen und 1810 Lehrlingen, zusammen 5547 Personen.

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

Abrechnung der Agitationskommission in Nordbayern vom 1. Oktober bis 2. Dezember 1897.

Einnahme: Aus Nürnberg Beitrag für 2 Quartale M. 27,45, aus Hof 8,41, aus Heidingsfeld 3,25, aus Erlangen 2,65, aus Fürth 3,30, aus Versbach 1,40, aus Würzburg für 3 Quartale 7,40, aus Erlangen für Agitationsmarken 2,20, aus Nürnberg für Agitationsmarken 2,80, aus Hof für Agitationsmarken 15 und von einer Agitationstour zurück 2.

Ausgabe: An die Zahlstelle Nürnberg zur Agitation M. 14,28, zur Agitation an Goller und Petz in Hof 6, für Porto und Papier 55 ₰ und Defizit 19 ₰.

Bilanz.

Einnahme	M.	75,86
Ausgabe	„	21,02
Kassenbestand	„	54,84

Fürth, den 19. Dezember 1897.

Albrecht Strauß, Kassirer.

Die Revisoren:
Heinrich Leibinger, Johann Letzkus, Wilhelm Gerhard.

Die Stuttgarter Gewerkschaftskommission hat bezüglich der lokal organisirten Vereine nach längerer Diskussion folgenden Antrag angenommen: „In Erwägung, daß die Zentralorganisation in der Gegenwart die allein richtige Organisationsform für die Gewerkschaften ist, und daß die Anerkennung von lokalen Sonderorganisationen nur geeignet ist, die Uneinigkeit unter den Arbeitern zu fördern, hält die Gewerkschaftskommission sich für verpflichtet, an die Lokalorganisationen der Fuhrleute, Handlungsgehülfen und Tapezierer hierdurch die Aufforderung zu richten, sich ihren organisirten Kollegen im übrigen Deutschland anzuschließen und den Beitritt zu ihrem Zentralverband so bald wie möglich zu vollziehen. Im Interesse der Einigkeit und Geschlossenheit der organisirten Arbeiterschaft erwartet die Gewerkschaftskommission, daß die Lokalorganisationen ihren Sonderstandpunkt nunmehr aufgeben und diesem Beschlusse Rechnung tragen, da die Gewerkschaftskommission anderenfalls gezwungen wäre, spätestens mit Beginn des neuen Geschäftsjahres die Bestimmung des § 1 Abs. 2 des Reglements für die Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts zur Durchführung zu bringen."

Ein sehr praktischer und zeitgemäßer Antrag, bemerkt dazu die „Metallarbeiter-Zeitung". Es wäre nothwendig, daß auch andere Gewerkschaftskartelle im gleichen Sinne verfahren würden, um endlich die Sonderbestrebungen der lokal organisirten Gewerkschaftler einzudämmen. Es ist geradezu grober Unfug, wenn seitens der Gewerkschaftskartelle die für Sonderbestrebungen schwärmenden Organisatiönchen und Vereinchen zum Schaden der Gewerkschaftsbewegung überhaupt immer noch so warm gehalten werden. Spiele man doch endlich einmal denselben Trumpf aus, wie das Stuttgarter Gewerkschaftskartell, und die Vereinchenspieler werden dann wohl begreifen lernen, daß sie eine Null sind im wirthschaftlichen Kampfe.

Polizeiliches und Gerichtliches.

Aus Halle a. S. Eine alte Aktion gegen die Gewerkschaftsbewegung, die aber in den meisten Fällen fehlschlug, wird gegenwärtig gegen den Zentralverband der Zimmerleute, Filiale Halle, von der Polizeiverwaltung unternommen. Es handelt sich um die unter dem Ausnahmegesetz viel beliebte Praxis der Erklärung der gewerkschaftlichen Vereine als Versicherungsanstalten im Sinne des § 360 Abs. 9 des Strafgesetzbuches. Das Statut des Zentralverbandes der Zimmerleute und verwandter Berufsgenossen Deutschlands soll nämlich Bestimmungen enthalten, welche den Verband als eine Versicherungsanstalt erscheinen lassen, weil der Verband gegen Zahlung von Eintrittsgeld und Leistung von Geldbeiträgen bei dem Eintritte gewisser Bedingungen Zahlung an Kapital leisten soll. Diese angebliche Versicherungsanstalt soll nach dem Gesetz vom 17. März 1853 der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten unterworfen sein. Der Vorsitzende der Zahlstelle, Fritz Grimm, erhielt im Oktober v. J. von der Polizeiverwaltung die Aufforderung, binnen einer Woche die Genehmigung zu der „Versicherungsanstalt" nachzusuchen, widrigenfalls diese Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben werden solle. Grimm kam natürlich dieser Aufforderung nicht nach und hatte sich nun in der gestrigen Schöffengerichtssitzung wegen Uebertretung des erwähnten Paragraphen zu verantworten, weil er es unterlassen habe, die fragliche Erlaubniß zur Errichtung der Zahlstelle einzuholen.

Der Angeklagte bestreitet, daß der Verband der Zimmerer 2c. eine Versicherungsanstalt im Sinne des Gesetzes sei und weist darauf hin, daß der Verband nicht blos in Halle, sondern in ganz Deutschland Zahlstellen habe, nirgends aber als eine Versicherungsanstalt angesehen werde. Bei Gewährungen von Gegenleistungen heiße es im Statut: Es kann an Mitglieder eine Reiseunterstützung gewährt werden und es kann für verbranntes Handwerkszeug Entschädigung gezahlt werden 2c. Es stehe aber keinem Mitgliede ein klagbares Recht zu, wie aus dem Anhang zum Statut: „Alle Unterstützungen, welche der Verband gewährt, z. B. Reise-, Streik-, Rechtsschutz-Unterstützungen 2c., sind freiwillig," hervorgehe. Der Amtsanwalt war aber der Meinung, daß der Verband eine Versicherungsanstalt darstelle und beantragte gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von M. 3 event. einen Tag Haft. Die in's Statut aufgenommenen Klauseln bedeuteten nur eine Umgehung des Gesetzes. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Slawyk behauptet das Gegentheil und erklärt, daß das angezogene Statut klar und deutlich sage, alle Unterstützungen seien freiwillig und würden vom Hauptvorstande beliebig regulirt. Der Verband sei im Sinne des Gesetzes keine Versicherungsanstalt; er sei weder identisch mit Krankenaussteuerungen oder sonstigen Anstalten. Wolle man solchen Verband als eine Versicherungsanstalt ansehen, so müßte man schließlich auch eine Armenunterstützungs-

kasse als ein Versicherungsinstitut behandeln. Es sei Freisprechung zu beantragen.

Der Gerichtshof erachtete aber den Verband als eine Versicherungsanstalt im Sinne des Gesetzes und verurtheilte den Angeklagten zu M. 5 Geldstrafe event. einen Tag Haft. Er nahm an, daß die Beiträge keine freiwilligen sind und deshalb den Mitgliedern auch auf Grund des Statuts ein klagbares Recht zustehe bezüglich der Unterstützungen. — Gegen dieses Urtheil wird Berufung eingelegt werden.

Arbeiterversicherung und Gesundheitspflege.

n. **Erfolgreiche Berufung** bei dem Schiedsgericht der Hamburgischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Der Maurergeselle S. hat am 3. Juni 1897, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, im Betriebe von F. Bunnenberg in Altona beim Abstemmen von Mauerwerk einen Hitzschlag erlitten und ward in das Altonaer städtische Krankenhaus gebracht, wo er am 6. Juni, also nach drei Tagen, gestorben ist. Er hat eine Wittwe und drei Kinder in rentenberechtigtem Alter hinterlassen, die bei der Hamburgischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft Anspruch auf die gesetzlichen Renten Hinterbliebener eines durch Betriebsunfall getödteten Arbeiters erhoben. Sie wurden jedoch abgewiesen, weil angeblich der Todesfall in keinem ursächlichen Zusammenhang mit einem Betriebsunfall stehe. Das Schiedsgericht verurtheilte die Beklagte zur Zahlung der gesetzlichen Renten aus folgenden Gründen: Es ist auf das vom Oberarzt der medizinischen Abtheilung Professor Dr. du Mesnil abgegebene Gutachten zu verweisen. Daß der klägerische Erblasser infolge eines am 3. Juni erlittenen Gehirnschlages am 6. Juni seinen Tod gefunden, steht fest, ebenso, daß die plötzliche schwere Erkrankung am 3. Juni örtlich und zeitlich in einem Betriebe, in dem der Betroffene unfallversicherungspflichtiger Arbeiter gewesen, stattgefunden hat. Fraglich ist nur, ob es sich im Sinne des Gesetzes um einen Betriebsunfall handelt, was nur dann der Fall ist, wenn die Gehirnblutung auch in ursächlichem Zusammenhange mit dem Betriebe erfolgt ist. Die Frage ist von Professor Dr. du Mesnil bejaht worden, und das Schiedsgericht hat sich dessen Urtheil nur anschließen können. Es mag sein, daß die Arbeit, die S. verrichtete, keine abnorm aus dem Rahmen üblicher Betriebsthätigkeit heraustretende gewesen und eine solche, die allein schon geeignet gewesen, einen Gehirnschlag zu verursachen; immerhin ist das Abstemmen von Mauerwerk in tief gebückter Stellung, wie auch der Zeuge H. bekundet hat, eine schwere, sehr anstrengende und erhitzende gewesen. Auch der Wärmegrad von 25° Celsius ist gerade kein übermäßig großer, doch muß er immerhin als sehr hohe Tagestemperatur bezeichnet werden. Mit Recht hat deshalb Professor du Mesnil erachtet, daß das Zusammentreffen beider Momente: schwere Anstrengung bei der Arbeit und Lufthitze den Gehirnschlag herbeigeführt hat. Es genügt aber zur Annahme des Vorliegens eines Betriebsunfalles, wenn nur eine schädigende Einwirkung, die aus dem Betriebe oder seinen Einrichtungen hervorgegangen ist, mitwirkende Ursache der Erkrankung oder des Todes war. Die anstrengende Arbeit vergrößerte aber die Gefahr, durch die hohe Tagestemperatur eine Gesundheitsschädigung zu erleiden. Art und Ort der Betriebsarbeit setzte den Verstorbenen in besonderem Grade der schädigenden Einwirkung der großen Hitze aus. Mit Berechtigung darf erachtet werden, daß der klägerische Erblasser am 3. Juni keinen zu raschem Tode führenden Schlaganfall erlitten haben würde, wenn er nicht durch die Art seiner Betriebsarbeit genöthigt gewesen, sich der schädigenden Einwirkung der Tageshitze besonders auszusetzen. Nur dadurch haben die klagenden Hinterbliebenen ihren Ernährer verloren, weshalb ihnen die Berechtigung, in Gemäßheit § 6, 2 des Unfallversicherungsgesetzes entschädigt zu werden, nicht abgesprochen werden konnte.

---

n. **Aus dem Schiedsgericht zu Danzig** theilt man uns mit: Der Zimmergeselle Anton Schmiech aus Marienburg, welcher bei einem Bau außerhalb seines Wohnortes beschäftigt war, kam am 2. September d. J. dadurch zu Unfall, daß er durch eine Luke des ihm zum Schlafen angewiesenen Bodens fiel, wobei er sich derart verletzte, daß er zwei Tage darauf verstarb. Die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft hat einen Betriebsunfall nicht anerkannt und den Rentenanspruch der Wittwe zurückgewiesen. Hiergegen erhob die Letztere Klage und machte geltend, daß ihr Ehemann den Unfall während der Betriebszeit und in Ausübung seines Berufs erlitten habe, und diese Annahme ist zweifellos die richtige, da er wegen der großen Entfernung von der Arbeitsstätte bis zu seinem Wohnorte gezwungen gewesen, außerhalb zu übernachten. Das Schiedsgericht hat die Klage abgewiesen und zwar, weil der Verstorbene den Unfall nicht während, sondern erst nach Beendigung der Arbeit erlitten hat. Die Zeit der Nachtruhe gehöre nicht zum Banne des Betriebes, auch nicht, wenn S. dazu nicht seinen gewöhnlichen Wohnort aufsuchen, sondern am Arbeitsorte selbst in einem gemietheten Quartier übernachten mußte. Zweifelhaft könnte dies höchstens in dem Falle sein, wenn dem S. das Nachtquartier von dem Arbeitgeber angewiesen und als Theil des Arbeitslohnes gewährt gewesen wäre. Das ist aber vorliegend nicht zutreffend.

Man darf gespannt sein, welche Stellung das Reichsversicherungsamt zu dieser Sache einnimmt; für das Arbeiten über Land ist die endliche Entscheidung von großer Bedeutung.

Erklärung.

Unter den Versammlungsberichten im „Zimmerer" Nr. 51 befindet sich ein Bericht aus Brandenburg über eine Versammlung, welche dort am 5. Dezember stattgefunden hat. In dieser Versammlung wurde, wie es wörtlich im Bericht heißt, „das Verhalten der Agitationskommission einer Kritik unterzogen, die für die Kommission gerade nicht schmeichelhaft ausfiel", nach dem, was im Bericht darüber veröffentlicht ist, stimme ich in diesem Punkte mit den Brandenburger Kameraden vollständig überein; schmeichelhaft war sie nicht — aber ungerecht.

Um kurz zu sein, folgende, den Thatsachen entsprechende Richtigstellung: Montag, den 8. November fand ich, als ich des Abends nach Hause kam, ein Schreiben aus Brandenburg vor, worin ich ersucht wurde, zu Donnerstag, den 11. November — also drei und nicht 14 Tage vorher — einen Referenten, welcher über Handwerkerkammern sprechen sollte, zu schicken. Da keiner von den uns gewöhnlich zur Verfügung stehenden Referenten über dieses Thema sprechen konnte, ohne darauf vorbereitet zu sein, hierzu aber die Zeit zu kurz war, so habe ich mich im Laufe des nächsten Tages nach einem anderen Referenten umgesehen, jedoch keinen bekommen. Ich war infolgedessen gezwungen, den Brandenburger Kameraden die Mittheilung zu machen, daß wir unter diesen Umständen ihrem Verlangen nicht nachkommen könnten. Und es war obendrein noch Glück bei der ganzen Geschichte, noch am selben Tage bekam ich ein Telegramm, daß der Referent nicht kommen solle, weil, wie mir später mitgetheilt wurde, die Versammlung zu spät angemeldet war.

Mit Pritzerbe verhält es sich ähnlich so. Auch hier sind wir erst in den letzten acht Tagen davon benachrichtigt worden. An diesem Sonntage haben jedoch noch drei weitere Versammlungen stattgefunden, welche alle vorher angemeldet waren. Mithin waren von uns drei, und viel mehr sind wir nicht, schon in Anspruch genommen. Der Kamerad Freitag hat von vornherein erklärt, daß er diesen Sonntag nicht könne, erst nachdem ich keinen Anderen gefunden, habe ich mit aller Gewalt darauf dringen müssen, daß er überhaupt noch fährt, und das war allerdings schon Sonnabend.

Wenn das Referat nach Meinung der Brandenburger Kameraden nicht so ausgefallen ist, wie es hätte sollen, weil der Betreffende sich nicht hat vorbereiten können, so liegt auch hier die Schuld an ihnen. Werden wir früh genug benachrichtigt, so können wir unsere Dispositionen darnach treffen, und wir sind bisher auch allen Ansprüchen, welche an uns gestellt sind, gerecht geworden. Daß Kamerad Freitag zu spät gekommen ist, liegt daran, daß ihm ein Mißgeschick passirt ist.

Wird also in Zukunft die Bestimmung des Provinzialverbandstages, daß, wenn Referenten verlangt werden, dies mindestens 14 Tage vorher gemeldet werden muß, von den Brandenburger Kameraden eingehalten, dann dürfen sie versichert sein, daß jedesmal ihren Ansprüchen prompt Rechnung getragen wird, daß dies aber geschehen muß, daran müssen wir festhalten, weil uns nur wenige Referenten zur Verfügung stehen und weil die betreffenden auch nur Kameraden sind, welche Tags über arbeiten müssen, und in Betracht gezogen werden muß, daß nicht Jeder zur beliebigen Zeit die Arbeit verlassen kann, ohne Maßregelungen anheim zu fallen. Dies gebe ich den Brandenburger Kameraden zu bedenken.

Die Briefe, welche die Richtigkeit der oben gegebenen Darstellung beweisen, können von Jedermann eingesehen werden.

J. A. der Agitationskommission:

H. Kube,
Charlottenburg, Schillerstr. 82, Qu. II.

Quittung.

Für die durch Hagelschlag usw. geschädigten Verbandsmitglieder in Heilbronn sind aus Greiz noch M. 10 bei Unterzeichnetem eingegangen. **Joh. Schnepf.**

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt" der Generalkommission für die Lokalvorstände respektive Vertrauensleute bei.

* Raummangels wegen mußte der Bericht aus Groß-Lichterfelde zurückgestellt werden.

Pyritz, C. N. Es kann ja im nächsten Bericht bemerkt werden, daß die Versammlung am 19. Dezember nicht stattfinden konnte, weil sie nicht angemeldet war; alles Uebrige eignet sich aber nicht zum Abdruck.

Friedrichsberg, A. P. Wir haben keine Ursache, „das nächste Mal aufzupassen". Aber der Herr Berichterstatter könnte sich einer Ausdrucksweise befleißigen, die weniger räthselhaft ist.

Versammlungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungs-Anzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

Guben. Mittwoch, den 5. Januar, Abends 7 Uhr, bei Herrn Kabisch, Schögelnerstr. 32.

Mügeln bei Pirna. Sonntag, den 2. Januar, im „Wettiner Hof", Königstraße.

Pyritz. Sonntag, den 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr, bei **Blaurock**, „Stadt-Park".

Anzeigen.

Zahlstelle Ueckermünde und Umgegend.

Sonntag, den 2. Januar, Nachmittags 4 Uhr, auf der **Herberge:**

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
Besprechung über die Lohnfrage 1898.

Um Erscheinen sämmtlicher Mitglieder wird dringend ersucht.

[M. 1,20] **Der Vorstand.**

Zahlstelle Friedrichshagen.

Dienstag, den 4. Januar 1898, Abends 8 Uhr:

Große Mitglieder-Versammlung

bei **H. Böse.** Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. [70 ₰]

Wir empfehlen unseren Lesern die neue Wochenschrift:

In freien Stunden

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.
Preis pro Heft **nur 10 Pfg.**

Zur Zeit erscheint:

Michael Gaißmayr, der Zöllner von Klausen.

Historischer Roman von **J. v. Wildenradt.**
Künstlerisch illustrirt von **E. M. Lilien-München.**

Man abonnirt bei der Buchhandlung **„Vorwärts", Berlin, Beuthstraße 2,** oder bei der Post (Postzeitungskatalog für 1897, Nachtrag I, 3537a).

Verkehrslokale, Herbergen usw.

(Jahresinserat nebst Gratisabonnement unter dieser Rubrik gegen Einsendung von M. 8.)

Berlin SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 35, Restaurant. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 2, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.

Berlin N. Chr. Hilgenfeld, Bergstr. 60, Restaurant. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6, Sonntags Vorm. von 10—12 Uhr. Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse.

— A. Faller, Pallasstr. 16, Restaurant. Arbeitsvermittelung. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags Vorm. von 10—12, Montags Abends von 8—10 Uhr, Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Montags Abends von 8—10 Uhr.

Bergedorf. Zentralherberge und Verkehrslokal bei Joh. Bez, Töpfertwiete 8.

Bremen. Herberge und Verkehrslokal des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse, Zahlabend am 1. und 3. Sonntag eines jeden Monats, bei Bendfeld, Kleine Helle 40.

Dresden. Verkehrslokale und Zahlstellen des Verbandes:
Bezirk 1. Zehl's Restaurant, Mittelstr. 6.
Bezirk 2. „Albrechts-Hof", Albrecht- und Seidnitzerstraßen-Ecke.
Bezirk 3 (Neustadt). Zimmermann's Restaurant, Schönbrunnstr. 1.
Bezirk 4 (Striesen). Restaurant „Deutsche Eiche", Huttenstr. 1.
Bezirk 5 (Pieschen). Restaurant zur Hopfenblüthe.
Geschäftsstunden in allen Zahlstellen sind jeden Sonnabend im Winter (Oktober bis März) von 7—9 Uhr, im Sommer (April bis September) von 8—10 Uhr Abends.
Herberge: Selk's Gasthaus, Kleine Brüdergasse 17.

Hamburg-Barmbeck. O. Niemeyer, Wandsbekerstr. 129, 1. Etage. Vermiethung von Zimmererwerkzeug.

Hamburg-Winterhude. Wwe. Herzberg, Ohlsdorferstraße 7, part. Verkehrslokal für Zimmerer.

Lübeck. Verkehrslokal: Fr. Spahrmann, Hundestr. 101. Arbeitsnachweis: D. Sandt, Fleischhauerstr. 90, 1. Et.

München. Fremdenherberge und Verkehrslokal des Verbandes „Passauer Hof", Dultstr. 4. Versammlung jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Vorm. 10 Uhr. Da werden auch Beiträge für die Zentral-Krankenkasse entgegengenommen. — Verbandskassirer: A. Theuerlacher, Westendstr. 7, 3. Et. Kassirer der Zentral-Krankenkasse: M. Weimann, Thalkirchnerstraße 55, 3. Et.

Schwerin. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankenkasse bei Karl Opasolke, Gr. Moor 49.

Stettin. Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse bei F. Weißberg, Bismarckstr. 10. Logirhaus von Musphul, Silberwiese, Holzmarktstraße.

Stuttgart. Zentralherberge und Zahlstelle des Verbandes im „Gasthaus zum Hirsch", Hirschstr. 14. Verkehrslokal und Zahlstelle der Zentral-Krankenkasse Holzstr. 18.

Wilhelmshaven. Verkehrslokal und Herberge im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche" in Bant. Arbeitsnachweis bei G. Gerdes, Neue Wilhelmshavenerstr. 4.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.